Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1922

157 (9.6.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 25.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 28.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 28.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 28.— monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 209. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Rohe; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 157. — Freitag, den 9. Juni 1922 — Erstes Blatt.

## Die neue österreichische Regierung.

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

Nach fünfmonatiger latenter Krise sah sich die Regierung Schober genötigt, aus der Tatsache, daß sie keine parlamentarische Mehrheit hinter sich hatte, die Folgerung zu ziehen und aus dem Amte zu scheiden. Die frühere Regierung hat den Staat in einer schweren wirtschaftlichen Krise zurückgelassen. Nur tropfenweise sind die Kreditvorschüsse eingelaufen und auch diese sind bereits verbraucht. Not und in ihrem Gefolge Preistreiberei und Wucher machen sich immer mehr breit. Ein Konzentrationsministerium sämtlicher Parteien wäre unter diesen Verhältnissen mehr denn je angezeigt gewesen. Aber die Sozialdemokraten können es noch immer nicht verschmerzen, daß sie vor zwei Jahren bei den Wahlen aus ihrer Stellung als stärkste Partei des Parlaments verdrängt wurden und ziehen es darum vor, sich schadenfroh zur Seite zu stellen, als ob das allgemeine Verhängnis zum Schluß nicht auch sie und ihre Anhänger erreichen würde.

Unter diesen Umständen blieb nichts übrig, als eine Regierung sämtlicher nichtsozialdemokratischer Parteien zu bilden, der Christlichsozialen, der Großdeutschen und der Bauernpartei. Das neue Kabinett ist ein rein parlamentarisches und setzt sich aus sieben Christlichsozialen, sowie drei großdeutschen Abgeordneten und einem Beamten zusammen. Die markanteste Persönlichkeit, die die Christlichsozialen in die Regierung entsenden, ist der neue Bundeskanzler und bisherige Obmann der Partei, Abg. Dr. Ignaz Seipel. Von Beruf Professor der Fundamentaltheologie an der Wiener Universität, ist Dr. Seipel mithin katholischer Geistlicher und bekleidet in der kirchlichen Hierarchie die Stellung eines päpstlichen Protonotars. Es dürfte in der parlamentarischen Geschichte der europäischen Nationen im letzten Jahrhundert nicht leicht der Fall aufzuweisen sein, daß ein Geistlicher an die Spitze eines Staatswesens tritt und ist gewiß ein Zeichen für die Vorurteilslosigkeit, mit der die österreichische Republik zu Werke geht. Dr. Seipel erregte früh die Aufmerksamkeit seiner kirchlichen Oberen, die ihn angesichts seiner politischen Verwendbarkeit von Salzburg nach Wien versetzten. Hier trat er zu Professor Lammasch in enge Beziehungen, in dessen Kabinett — das letzte des alten Oesterreich, das freilich nur 14 Tage am Ruder war — Dr. Seipel eintrat. In die konstituierende Nationalversammlung gewählt, stand Dr. Seipel an der Spitze des Wiener Flügels der Partei, der gern die Wiedererstehung einer Donauföderation unter den Habsburgern gesehen hätte und sich gegen den Anschluß Deutschösterreichs an das Deutsche Reich wendete. Dr. Seipel verstand es, allmählich die bis dahin maßgebenden Persönlichkeiten in der Partei, wie den oberösterreichischen Landeshauptmann, Prälaten Hauser, in den Hintergrund zu drängen und gelangte schließlich in der Partei an die erste Stelle. In seinem Auftreten kühl und sachlich, ist politische Klugheit Dr. Seipel nicht abzusprechen; insbesondere versteht er, Wind und Wetter in der parlamentarischen Kulissenwelt aufs prächtigste zu benützen. Fraglich ist nur, ob Dr. Seipel schöpferische Ideen — und auf diese kommt es gerade im jetzigen Augenblick an — zu eigen sind. Seiner ganzen Vorbildung nach steht Dr. Seipel wirtschaftlichen Problemen recht ferne und ist infolgedessen auf mehr oder minder befähigte Ratgeber angewiesen. Die übrigen Minister, die die Christlichsozialen zur Verfügung stellen, erreichen kaum das Durchschnittsmaß. Insbesondere haben sie für den wichtigsten Posten, das Finanzressort, in der Person des früheren Grafen Segur einen Minister vorgeschlagen, von dem nur zu wünschen wäre, daß er den riesigen Anforderungen, die dieses jetzt wichtigste Ressort erheischt, auch nur einigermaßen gewachsen wäre. Die Großdeutschen bringen in der Person des Vizekanzler. Dr. Frank und des Justizministers Dr. Waber erfahrene Kenner der Verwaltung. Von ganz besonderer Bedeutung ist aber der Eintritt des großdeutschen Abgeordneten Kraft in das Kabinett. Dieser, von Beruf Kaufmann, hat sich in die schwierigen finanzpolitischen Probleme eingearbeitet und genießt als Fachmann großes Ansehen. Ihm wird darum im Ministerrat gewissermaßen die Kontrolle des Finanzministeriums zufallen, und seine Ideen dürften für das Kabinett Richtung gebend werden. Das einzige von einem Nichtparlamentarier verwaltete Amt wird das Ministerium des Aeußern sein, das der bisherige Handelsminister Dr. Grünberger erhält.

Das um und auf der Politik der nächsten Zeit dürfte die Errichtung einer neuen Notenbank sein. Die österreichische Krone ist derart entwertet, daß sie aufzurichten kaum mehr möglich sein dürfte. Für eine Notenbank glaubt man von auswärtigen Geldgebern, nicht bloß von der Morgangruppe, möglicherweise 6 bis 10 Millionen englische Pfund zu erhalten, eine Summe, die genügen dürfte, nicht nur um für eine Bank mit Golddeckung zu schaffen, sondern auch noch das Defizit des Staatshaushaltes für eine Anzahl von Monaten zu decken. Um den Staat aber längere Zeit über Wasser zu halten, wäre unbedingt ein Kredit von 500 Millionen Goldkronen für mehrere Jahre nötig, denn vor dem Ausbau der Wasserkräfte und der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion wird Oesterreich auf lange Zeit hinaus infolge der Verstümmelung durch den Friedensvertrag viel mehr konsumieren, als es beim besten Willen produzieren kann, mithin eine passive Handelsbilanz haben. Die Probleme der äußeren Politik werden sich infolgedessen auch in der nächsten Zeit zumeist um die Kreditfrage bewegen, und die Sorge um das tägliche Brot wird die Tätigkeit des Kabinetts beherrschen.

Dr. H. R.

## Schuldherabsetzung.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Anleiheverhandlungen stehen nach wie vor im Mittelpunkt des politischen Interesses. Während nun die französischen Blätter sich einem starken Pessimismus hingeben und die Sache so darstellen, als ob die ganzen Verhandlungen bereits gescheitert seien, zeigt sich die amerikanische in Paris erscheinende Zeitung wesentlich hoffnungsvoller. Der „New York Herald" schreibt, die Engländer hofften, daß Morgan und die übrigen Bankiers aus den neutralen Ländern sich dazu verstehen würden, in einer öffentlichen Erklärung auszusprechen, daß eine Lösung des Wiederherstellungsproblems nur möglich sei, wenn Amerika auf seine Kriegsschulden gegenüber den Alliierten verzichte. In diesem Falle werde sich auch Frankreich nicht weiter einer Verminderung der deutschen Reparationsschuld widersetzen können. Die „Chicago Tribune" schreibt, der gestrige Beschluß dieses Wiederherstellungsausschusses sei der erste Schritt für die Umwandlung der deutschen Kriegsschulden in Handelsschulden.

Es ist ja selbstverständlich, daß das Anleihekomitee zu der Auffassung kommt, die deutsche Schuld sei zu hoch, was zunächst wichtige politische Folgen haben müßte. Es müßte dann auch sofort die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aufgehoben werden. Nun ist aber die in diesem Zahlungsplan aufgestellte Schuld als zu hoch anerkannt. Es entfällt dann automatisch auch für die Entente die Berechtigung, die genannten Städte weiterbesetzt zu halten. Welche finanziellen Vorteile hieraus für Deutschland entstehen können, ist außerordentlich ungewiß. Die im Londoner Zahlungsplan festgesetzte Gesamtschuld beträgt bekanntlich 132 Milliarden Goldmark, ein Betrag, der nach neuen Schätzungen das gesamte deutsche Volksvermögen übersteigt. Der „Matin" spricht zunächst davon, daß diese Summe auf 60—70 Milliarden Goldmark vermindert werden soll, daß aber das Anleihekomitee auch diesen Betrag zu hoch hält und die Schuld auf 25—30 Milliarden Goldmark ermäßigen wolle. Hier wird es sich zunächst wohl nur um Kombinationen handeln, jedenfalls aber muß die Reparationsschuld so bemessen werden, daß sie aus den laufenden steuerlichen Einnahmen des Reiches bezahlt werden kann. Nicht, wie es bis jetzt der Fall ist, aus der Substanz des steuerlichen Volksvermögens. Solange hier nicht eine grundlegende Aenderung eintritt, ist an einen Wiederaufbau Deutschlands nicht zu denken, weil sonst kein Erwerbstätiger in Deutschland die geringsten Erträge seiner Arbeit zu spüren bekäme. Jedenfalls aber ist die Diskussion über die Herabsetzung der Kriegsschuld eröffnet und dabei wird eine der heikelsten Fragen berührt, die Deutschland betreffen und die bisher die Entente ängstlich zu erörtern vermied.

### Frankreichs Stellung in der Anleihefrage.

t. **Paris**, 8. Juni. (Drahtber.) Die heutige Morgenpresse wirft im Anschluß an die gestrigen Ereignisse in den Anleiheverhandlungen die Frage auf, ob der Anleiheausschuß in Anbetracht des Umstandes, daß Frankreichs Unterschrift auf der gestrigen Antwort der Reparationskommission fehle, sich entschließen werde, die Verhandlungen fortzusetzen oder ob mit einer Vertagung gerechnet werden müsse. Poincaré hat gestern vor der Finanzkommission die Erklärung abgegeben, er hoffe, daß die Verhandlungen über die internationale Anleihe ihren Fortgang nehmen werden, obwohl man in der letzten Zeit nicht mit einem Erfolg rechnen konnte. Man hatte vielfach versucht, aus dieser Erklärung des Ministerpräsidenten, die gestern abend nach Abfassung der Antwort an das Anleihekomitee erfolgte, den Schluß zu ziehen, daß mit einer Vertagung der Anleiheverhandlungen gerechnet werden müsse.

Andererseits versuchen aber die Blätter, die Frage so zu stellen, daß nunmehr die Verantwortung für den weiteren Verlauf der Verhandlungen, nicht bei Frankreich, sondern bei Amerika liege. Man ist dabei von der Grundlage ausgegangen, daß Frankreich, das jetzt jederzeit gegen die Verwirklichung einer Reduzierung der deutschen Reparationsschuld sein Veto einlegen könne, seinen Widerstand dann aufgeben werde, wenn es für sein Entgegenkommen Deutschland gegenüber von seinen eigenen Anleihelasten in gleichem Umfang befreit werde. Der „Matin" schreibt heute darüber: Wenn man einen neuen Rabatt von Frankreich verlange, so müsse man ihm jedenfalls zu verstehen geben, daß seine eigenen Schulden gegenüber Amerika und England herabgesetzt oder gestrichen werden müssen. Das sei aber nicht der Fall. Dazu komme noch, daß Frankreich gegenwärtig die Frage der interalliierten Schulden nicht aufwerfen könne. Frankreich wisse sehr wohl, daß vor den amerikanischen Wahlen, die im nächsten Oktober stattfinden, die Regierung von Washington nur mit einer formellen Erklärung antworten wird.

In gleicher Weise schreibt das „Echo de Paris". In Wirklichkeit liege die Lösung dieser Frage nicht in Paris, sondern in Neuyork. Der Konflikt verhalte sich so, daß die amerikanischen Finanzleute mit der Streichung der interalliierten Kriegsschulden einverstanden seien, daß aber die republikanische Partei darauf Rücksicht nehme, daß sie den früheren Soldaten Entschädigung versprochen haben, deren Deckung aus der Bezahlung der interalliierten Schulden verrechnet werden solle. Wenn Washington eine Lösung zu dieser Frage finde, so könnten Deutschlands Schulden auf 72 Milliarden Goldmark herabgesetzt werden und die Schwierigkeiten, die sich heute immer noch zeigen, würden nicht mehr existieren. Das „Echo de Paris" meldet noch dazu, daß die französische Kommission, die mit Amerika über die Regelung der Schulden Frankreichs verhandeln soll, nunmehr endlich bereit sei, ihre Reise nach Amerika, die sie bisher aufgeschoben hatte, anzutreten.

**Paris**, 8. Juni. (Drahtber.) Der internationale Anleiheausschuß ist heute nachmittag wieder zu einer Sitzung zusammengetreten.

### Die Ansicht Poincarés.

w. **Paris**, 8. Juni. (Agence Havas.) Im Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten sprach Ministerpräsident Poincaré die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen betreffend die internationale Anleihe fortgesetzt würden. Bis zu der Möglichkeit der Zahlungen in Gold müsse die französische Industrie sich an die Sachlieferungen gewöhnen. Bezüglich der Sanktionen erklärte der Ministerpräsident, in welcher Art man auch die Sanktionen in Anwendung bringen wolle oder nicht anwenden wolle — alle Maßnahmen seien getroffen, um Sanktionen verschiedener Art an dem Tage ergreifen zu können, an welchem die Reparationskommission eine Verfehlung Deutschlands feststelle. Von drei Zahlungsmöglichkeiten, die Deutschland gegenwärtig habe (1. ausländische Devisen aus dem deutschen Exportüberfluß oder aus den ausländischen Kapitalanlagen Deutschlands, 2. internationale Anleihen, 3. Sachlieferungen) scheine man gegenwärtig nur die dritte in Erwägung ziehen zu können, wenn man ein sofortiges greifbares Ergebnis erzielen wolle. Das bedeute nicht, daß die internationalen Anleihegeber keine weitere Initiative in der Feststellung dieser Anleihen haben oder haben werden, da die französische Regierung immer eine unumgängliche Bedingung stellen würde, nämlich, daß die Anleihen keine weitere Verminderung der französischen Forderungen nach sich ziehen.

### Die Londoner City über die Anleihe.

t. **London**, 8. Juni. (Drahtber.) Führende Finanzmänner der Londoner City äußerten sich über die Aussichten einer deutschen Anleihe auf dem englischen Geldmarkt pessimistisch. Als Hauptgrund wurde angegeben, daß keine deutsche Anleihe genügende Sicherheiten biete, solange die Reparationsschuld nicht endgültig herabgesetzt und geregelt und dem politischen Einfluß dauernd entrückt sei. Beim großen Publikum würden gegen eine Zeichnung der Anleihe auch noch andere Gründe ins Gewicht fallen, z. B. der Rapallo-Vertrag, der wieder Verdacht erweckt habe, und das naheliegende Gefühl, warum ein Engländer die deutschen Schulden bezahlen soll und noch dazu auf riskante Art. Im allgemeinen können die Sicherheiten Deutschlands noch nicht als genügend betrachtet werden.

t. **Berlin**, 8. Juni. (Drahtb.) Die „Chicago Tribune" will erfahren haben, daß das Anleihekomitee nunmehr sofort mit seinen Untersuchungen über die deutsche Fähigkeit, die Wiedergutmachung zu bezahlen, beginnen wird, was als erster Schritt zur Auflegung einer internationalen Anleihe in Betracht kommt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Anleihekomitee beschließen, Deutschland selbst zu besuchen, um an Ort und Stelle diese Nachprüfung vorzunehmen.

*

### Kabinettssitzung in Berlin.

b. **Berlin**, 8. Juni. (Eig. Drahtber.) Das Kabinett tritt heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, die sich nur mit den laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Die Note der Reparationskommission über den Rapallovertrag bildet, wie wir im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen erfahren, nicht den Gegenstand der Beratung.

## Der Mord an Erzberger vor Gericht.

### Eine Verschwörung?

**Offenburg**, 8. Juni. Es wird hier behauptet, daß man in einer norddeutschen Stadt einer Art Verschwörung auf die Spur gekommen sei, deren Teilnehmer eine gewaltsame Befreiung des Angeklagten Killinger aus den Händen des Gerichts beabsichtigen sollen. Einer der Teilnehmer sei vor einiger Zeit hier gewesen. Was Wahres an dem Gerücht ist, ließ sich noch nicht nachprüfen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(2. Tag.)

e. **Offenburg**, 8. Juni.

**Vormittagssitzung.**

Die Verhandlungen des zweiten Tages sind ganz darauf eingestellt, den

**Ablauf der Geschehnisse bei der Tat**

aufzuklären und aus Wahrnehmungen von Zeugen vor und nach der Tat Anhaltspunkte für die Person der mutmaßlichen Täter zu gewinnen. Diesem Zweck entspricht auch die Auswahl der Sachverständigen und Zeugen.

Zu Beginn der Vormittagssitzung erstattete

**Gerichtschemiker Dr. Popp**

aus Frankfurt Bericht über die Feststellungen, die er am 27. August, früh, am Ort der Tat gemacht hatte. Die Leiche des Ermordeten ließ man bis zu diesem Zeitpunkt, Samstag früh, da, wo sie gefunden wurde, unter Bewachung liegen. Die wesentlichen Einzelheiten der Untersuchung durch Dr. Popp sind, besonders soweit sie sich auf den Zustand der Leiche beziehen, der Oeffentlichkeit schon seit langem bekannt. Dr. Popp zeigt Richtern und Geschworenen die Kugeln, die neben der Leiche und später im Körper der Leiche gefunden wurden. Auch die Stücke des Rockes und der Weste, die Beschädigung durch Schüsse aufwiesen, liegen dem Gericht vor. Mit Hilfe seiner Feststellung rekonstruiert Dr. Popp ein Bild vom Verlauf der Tat. Dr. Popp glaubt, daß auf der Straße nur aus einer Pistole geschossen wurde, die erste Verletzung sei wohl der Brustschuß gewesen. Erzberger habe die Flucht die Böschung hinab versucht, dabei erhielt er wohl den ersten Kopfschuß, stürzte und rutschte die Böschung hinab; von der Straße her wurde dann der Schuß abgefeuert, der von oben in die Schulter ging. Am untern Rand der Böschung wurde dann aus einer Entfernung von etwa 5—6 Meter ein zweiter Schuß auf den Kopf Erzbergers abgefeuert. Bemerkenswert ist die Abweichung von der Auffassung von dem Gutachten des Dr. Sartori-Oberkirch, der meint, daß beide tödliche Kopfschüsse nur da abgefeuert sein können, wo die Leiche gefunden wurde.

Nun wird eine Anzahl Zeugen vernommen, die

**die beiden verdächtigen Touristen vom 26. August**

gesehen haben. Da man ja im allgemeinen bei gleichgültigen Begegnungen nur eine ganz schwache Erinnerung behält, so waren auch die Aussagen der Zeugen in Einzelheiten verschieden. Immerhin schaut man sich bei Begegnungen auf einsamen Waldwegen etwas genauer an, als in der Stadt, wo dem Bild, das flüchtig in die Erinnerung eingeht, schnell hundert andere folgen. Es sprechen also Umstände dafür, daß die Wahrnehmungen der Zeugen sich ungehinderter und deshalb fester in Erinnerung verwandeln konnten. Mit großer Geduld bemüht sich der Vorsitzende, die wesentlichen Stützen für die Erinnerung zu finden und so allmählich das Erinnerungsgebäude in jedem einzelnen Fall aufzuführen.

Kurz wird ein Polizeihundführer vernommen, welche Erfolge er auf der Suche nach der Spur hatte. Die Erfolge waren bekanntlich negativ, da Regen die Spur zerstört hatte.

Nun wird der Straßenwart Braun von Griesbach aufgerufen. Er erzählt, daß er am Tag des Mordes gegen Mittag, von zwei jungen Touristen auf der Kniebisstraße, etwa 1 Kilometer von der Mordstelle entfernt, angesprochen und gefragt wurde, wohin der Weg führe. Seine Antwort prüften sie anscheinend auf einer Karte nach, kurz vor dieser Begegnung hatte der Straßenwart

**schnell aufeinanderfolgende Schüsse**

gehört, nach kurzer Pause nochmal zwei bis drei Schüsse. Als die beiden jungen Leute bei ihm auftauchten, dachte er, diese hätten zum Vergnügen geschossen. Genaue Erinnerung an das Aussehen der beiden Touristen ist dem Zeugen nicht geblieben. Bemerkenswert ist seine Beobachtung, daß an diesem nebelig-regnerischen Tag außer diesen beiden keine Wanderer auf der Straße zu sehen waren.

Zwei Waldarbeiter haben zwei Touristen um die Mittagsstunde am sogen. Brünnleweg, der nach der Zuflucht führt, gesehen, auffällig schneller gehend. Der eine Zeuge will den kleineren der beiden Touristen also Tillessen, genauer be-

trachtet haben, in Erinnerung geblieben ist ihm die krumme Nase und dünnes Haar, des einen, der angeblich keinen Hut trug. Derselbe Zeuge behauptet, den Eindruck gehabt zu haben, daß die beiden Touristen ihnen, den Waldarbeitern, aus dem Weg gehen wollten. Der andere Zeuge hatte diesen Eindruck nicht, weil das Abbiegen der beiden Touristen daraus sich erkläre, daß sie ein Stück vom richtigen Weg ab auf einen Holzweg gekommen waren.

Ein anderer Wegwart hat ebenfalls mit zwei Touristen gesprochen. Seine Personalbeschreibung weicht von der Beschreibung anderer Zeugen etwas ab. Uebereinstimmend ist die Wahrnehmung, daß der eine der Touristen größer als der andere war. Aus der raschen Gangart der beiden will der Wegwart vermuten, daß sie es eilig hatten.

Eisenbahninspektor Jung von Ludwigshafen wohnte in den letzten Augusttagen 1921 im Hirschen in Oppenau und begegnete dort den beiden, jetzt der Tat verdächtigen Touristen. Eine Einladung zum Skat am Abend lehnten die beiden ab, sie pflegten keinen Verkehr. Von der Wirtin erfuhr der Zeuge, daß die beiden jungen Leute Studenten seien und jeden Morgen früh, auch bei schlechtem Wetter, wegzugehen pflegten. Am Tag des Mordes machte der Zeuge einen Ausflug nach dem Kniebis und traf dort nach der Mittagszeit in der Nähe des Gasthauses zur Zuflucht

**die beiden Hotelgäste aus Oppenau.**

Man unterhielt sich über woher und wohin. Bei diesem Gespräch machten die beiden auf den Zeugen den Eindruck, durch einen starken Marsch sehr ermüdet zu sein; der eine war blaß. Von dem Mord hatte der Zeuge schon um die Mittagszeit im Gasthaus zur Zuflucht erfahren, wohin die Nachricht telephoniert wurde. Er dachte aber, es sei ein Gerücht, weil auch am Abend vorher im Hirschen in Oppenau erzählt wurde, Ebert sei ermordet. Bei der Begegnung mit Schulz und Tillessen in der Nähe des Zufluchtgasthauses hat er von der Mordnachricht nichts erzählt. Der Zeuge ist in der Lage, eine ziemlich genaue Beschreibung des Aeußern der beiden Touristen zu geben, die, wie man annimmt, identisch sind mit den von anderen Zeugen beobachteten Touristen.

Frau Sutter aus Oppenau hat diese zwei Touristen am 26. August, etwa 4 Uhr nachmittags, bei der Rückkehr nach Oppenau gesehen, ebenso eine andere Zeugin, die sich der Zeit noch genau erinnert. Diese Zeugin, Frau Szimmer aus Oppenau, will ein aufgeregtes Wesen an dem kleineren bemerkt haben.

Dem Postboten Huber in Oppenau sind die beiden ebenfalls zur selben Zeit bei der Rückkehr nach Oppenau aufgefallen.

**Nachmittagssitzung.**

Zunächst wird Landgerichtsrat Eggler, der als Untersuchungsrichter den Mord an Erzberger verfolgt hat, vernommen. Dr. Popp gibt Auskunft auf die Frage, welche Zeichen die Patronen hatten, die bei der Leiche und im Körper des Ermordeten gefunden wurden. Patronen mit den gleichen Zeichen sind auch in dem Büro Killingers in München gefunden worden. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, was er dazu zu sagen habe. Killinger gibt zu, solche Munition zu besitzen, wie sie viele andere aus der Kriegszeit her besitzen.

Es wird nun eine Reihe von Zeugen aufgerufen, um Aufklärung darüber zu schaffen, ob Erzberger schon einige Tage vor dem Mod beobachtet und verfolgt wurde, es soll also festgestellt werden, ob die Mörder mehrere Tage gewissermaßen nach einer passenden Gelegenheit suchten. Als Zeugen treten Leute aus Griesbach und Umgebung auf, ferner Kurgäste, die sich zur Zeit der Tat in Griesbach aufhielten. Eine Zeugin, deren Zimmer unter der Wohnung Erzbergers lag, hat einige Tage vor dem Mord wiederholt zwei junge Touristen gesehen, die an dem Kurhause vorbeispazierten und nach dem Fenster sahen. Die Zeugin war der Meinung, daß die Blicke der Touristen ihr galten. Gegenüber dem Griesbacher Kurhause steigt eine ziemlich hohe Böschung empor. Am oberen Rande derselben beginnt der Wald. Dort führt ein kleiner Spazierweg entlang, Bänke sind dort aufgestellt. Der Blick fällt auf die Straße vor dem Kurhause und an einigen Stellen kann man direkt in die Zimmer Erzbergers sehen. Zeugen haben mehrfach zwei Touristen von dem Aussehen der Verdächtigen beobachtet, wie sie diesen Weg auf und ab spazierten. Bemerkenswert sind die Aussagen des Jesuitenpaters Sedler, der im Kurhause wohnte und mit Erzberger täglich Spaziergänge unternahm, jedesmal aber mit der Frau und dem Kinde Erzbergers. Der Zeuge meint, daß seines Wissens am Freitag früh Erzberger zum ersten Mal seit seinem Aufenthalt nur in Begleitung einer zweiten Person, der des Abgeordneten Diez ausgegangen sei. Bei dieser Gelegenheit ist auch der Mord geschehen.

Um den Geschworenen ein möglichst deutliches Bild des Vorganges zu geben, findet morgen Freitag, eine Besichtigung der Oertlichkeit statt. Die Geschworenen und der Gerichtshof begeben sich nach Oppenau, zunächst in den Hirschen, wo Schulz und Tillessen wohnten. Von dort nach Griesbach ins Kurhaus, von dort nach der Mordstelle und so weiter. Es soll den Geschworenen der Wg gezeigt werden, den die beiden auf der Flucht und auf ihrer Rückkehr nach Oppenau genommen haben. Verhandlungen finden am Freitag nicht statt. Um die Zeit der Nachmittagssitzung noch auszunützen, griff der Vorsitzende einige andere Teile der Beewisführung gegen Schulz und Tillessen heraus. Zunächst den Aufenthalt in Budapest. Die Recherchen in Budapest wurden von zwei Beamten der Karlsruher Kriminalpolizei durchgeführt, von Herrn Schuhmacher und Ritter. Ein Teil der Budapester Vorgänge ist bereits bekannt. Herr Schuhmacher erzählt vor Gericht folgendes:

Ein Reichsdeutscher in Budapest beobachtete einige Tage zwei Deutsche bei dem Kauf einer Zeitung. Er sah die beiden dann zufällig wieder im Kaffee und beobachtete, wie einer den andern auf einen Artikel in der gekauften Zeitung aufmerksam machte. Der Beobachter interessierte sich dafür, was für ein Artikel die Aufmerksamkeit der beiden erregte. Er sah später die Zeitung nach und nahm an, daß dies offenbar ein Artikel über den Erzbergermord gewesen war. Nach Wochen sah er die beiden wieder. Inzwischen hatte er durch öffentliche Anschläge die Photographien der gesuchten Mörder kennen gelernt. Er entdeckte, daß genannte Kennzeichen sich an den beiden Reichsdeutschen wiederfanden. Er setzte die Beobachtung fort. Beide gaben ein Telegramm auf. Er merkte sich die Zeit und verständigte die deutsche Gesandtschaft. Von dort wurde die Angelegenheit nach Offenburg weitergegeben. Die beiden genannten Beamten begaben sich nach Budapest, verschafften sich zunächst die Telegramme auf dem Postamt und stellten als Absender einen Herrn im Hotel Astoria fest. Bei Erkundigung im Hotel ergab sich, daß Tillessen tatsächlich dort gewohnt hatte. Da der Blick der Friseure naturgemäß ganz besonders auf Eigentümlichkeiten im Gesicht fällt, suchte man nach Friseurgeschäften in der Nähe des Hotels, in denen sich die Verdächtigen vielleicht hatten rasieren lassen. In der Tat fand man auch das Friseurgeschäft und man erinnerte sich dort an die beiden. Von dort hat man die Spur nach einem Kleidergeschäft und von dem Kleidergeschäft wieder eine Spur nach dem Hotel verfolgt. Auch die Budapester Polizei hatte sich mit den beiden wegen Waffentragens beschäftigt, ohne zu wissen, wen sie vor sich hatten. Man konnte auf diese Weise feststellen, daß die beiden vom 8. November bis 22. Dezember in verschiedenen teuren Hotels in Budapest gewohnt hatten, und zwar mit verschiedenen Pässen unter der Angabe, Flüchtlinge aus Rußland zu sein. Die Budapester betrachteten die beiden etwas argwöhnisch in der Meinung, russische Bolschewisten vor sich zu haben. In der Gesellschaft von Schulz und Tillessen wurde mehrfach ein Herr gesehen, dessen Persönlichkeit dort völlig unbekannt ist. Nach einer Veredung mit diesem Unbekannten in einem Hotel verschwanden die beiden in Budapest, und bis heute ist der Aufenthalt noch nicht festgestellt.

Zum Schluß der Nachmittagssitzung wurde dann ein Teil der Feststellungen verhandelt, die über die Reise von Schulz und Tillessen nach München bis zu ihrem Eintreffen in Oppenau gemacht wurden. Am 5. August waren die beiden in Saalfeld, am gleichen Tage reisten sie nach Berlin ab. Von dort alsbald wieder zurück nach Süddeutschland. Drei Ansichtskarten von unterwegs liegen dem Gericht vor. Vom 14. bis 17. August wohnten Schulz und Tillessen unter ihrem richtigen Namen in Stuttgart. Die Anmeldezettel von dort liegen vor. Die Vermieterin der Zimmer sagt vor Gericht aus, sie kam erst durch die öffentlichen Anschläge auf den Glauben, daß ihre beiden wieder abgereisten Mieter die Mörder sein könnten. Die Kriminalbeamten berichten noch über Recherchen in dieser Richtung. Dann werden die Verhandlungen abgebrochen. Am Samstag gehen die Zeugenvernehmungen weiter. Der Angeklagte spielt bei all diesen Verhandlungen eine ziemlich nebensächliche Rolle.

## Die Antwort der Reparationskommission.

w. **Paris**, 8. Juni. Die Reparationskommission veröffentlicht folgendes Communiqué:

Am Donnerstag, 1. Juni, hat der Anleihe-Ausschuß seinen Vorsitzenden beauftragt, die folgende Frage der Reparationskommission zu stellen:

Nach seinen Instruktionen handelnd, hat der Ausschuß das Studium der Frage einer auswärtigen Anleihe, das ihm anvertraut war, begonnen. Bevor der Ausschuß jedoch weitergehen kann, hält er es für nötig, bei der Reparationskommission anzufragen, ob die Worte: „beim augenblicklichen Stand seiner Verpflichtungen so, wie sie von dem Vertrag von Versailles bestimmt wurden, insbesondere aber durch den Zahlungsplan vom 5. Mai 1921“ in dem Sinne ausgelegt werden müssen, daß der Ausschuß in seinen Beratungen die durch den Zahlungsplan vorgeschriebenen Zahlungen als eine unantastbare Verpflichtung unter der ausdrücklichen Reserve der Machtbefugnis der Reparationskommission, von Zeit zu Zeit gemäß den Bestimmungen des Artikels 234 des Vertrages ändern könne, ansehen muß oder ob es (ohne in irgend einer Weise die Verantwortung der Reparationskommission engagieren zu wollen) dem Ausschuß freisteht, die Möglichkeit von Lösungen zu prüfen, die Abänderungen an diesen Bestimmungen voraussetzen.“

Am Mittwoch den 7. Juni hat die Reparationskommission die folgende Antwort an den Anleiheausschuß gerichtet:

Als Antwort auf die mündlich namens des Anleiheausschusses von seinem Vorsitzenden gestellte Frage hat die Reparationskommission die Ehre, den Ausschuß zu benachrichtigen, daß heute vormittag in einer offiziösen Sitzung folgende Entscheidung getroffen wurde:

Die Absicht der Reparationskommission ist, das Mandat des Anleiheausschusses nicht so aufzufassen, daß irgend etwas sich dem widersetze, irgendwelche der Bedingungen zu prüfen, die notwendig sein könnten für die Emission einer Deutschland zu gewährenden äußeren Anleihe, ohne die anzunehmen, die sich auf die allgemeine Wiederherstellung seines Auslandskredits beziehen. Tatsächlich wird jeder Vorschlag, den das Komiteee in dieser Richtung in der Lage sei, vorzubringen, ohne allerdings die Verantwortung der Reparationskommission zu verpflichten, sicher den größten Wert haben.

Diese Entscheidung ist mit Stimmenmehrheit angenommen worden. Dafür haben gestimmt der britische, der italienische und der belgische Delegierte, dagegen der französische; der offiziöse amerikanische Delegierte hat sein persönliches Einverständnis mit der Mehrheit zum Ausdruck gebracht.

Als der Vorsitzende des Anleiheausschusses, Delacroix, diese Mitteilungen machte, erklärte er, daß der (französische) Vorsitzende der Reparationskommission (der Franzose Dubois), nachdem er sein Bedauern zum Ausdruck gebracht habe, da er sich nicht der Ansicht seiner Kollegen anschließen könne, weil ein eingehendes Studium der Frage ihn verpflichte, die Meinung aufrecht zu erhalten, die er von der ersten Sitzung an zum Ausdruck gebracht habe — hinzugefügt hätte, daß die mit Stimmenmehrheit getroffene Entscheidung vollkommen gültig sei, und daß der Anleiheausschuß auf Grund dieses Beschlusses sein Studium in einem erweiterten Rahmen fortsetzen könne umsomehr, als er davon überzeugt sei daß der Anleiheausschuß dies mit der notwendigen Diskretion tun werde.

Der Anleiheausschuß hat, nachdem er diese Antwort erhalten hatte, beschlossen, sich aufs neue heute Donnerstag nachmittag ¼4 Uhr zu vereinigen, um die durch diese Antwort geschaffene Lage zu prüfen.

*

Das Anleihekomitee hat jetzt, so meint die „Frkf. Ztg.“, die Möglichkeit zu erklären, daß eine Ermäßigung der deutschen Gesamtschuld die Voraussetzung einer großen internationalen Anleihe sei, es kann vielleicht sogar auch Angaben oder Andeutungen darüber machen, welcher Maximalbetrag Deutschland als Reparationsverpflichtung auferlegt werden könnte, um es im Auslande noch als kreditfähig erscheinen zu lassen. Und daß alle Gläubigerstaaten außer Frankreich grundsätzlich schon mit der Notwendigkeit einer solchen Ermäßigung rechnen, ist ebenfalls klar, sie hätten sich sonst eine solche Belehrung durch das Anleihekomitee von vornherein dankend verbeten. Aber von hier bis zur wirklichen großen Entlastung und bis zu der großen Anleihe selbst ist der Weg noch sehr, sehr weit.

### Frankreichs Isolierung.

t. **Paris**, 8. Juni. Der gestrige Entscheid der Reparationskommission in bezug auf die Anleihe kann zweifellos als bedeutender Erfolg gebucht werden, obwohl das Anleihekomitee nur die Aufgabe hat, ein Gutachten über die Möglichkeiten einer Reparationsanleihe aufzustellen. Die Autorität, um nicht zu sagen, die Eigenmächtigkeit des Amerikaners Morgan berechtigt zu der Hoffnung, daß es gelingen wird, die durch die Verweigerung der französischen Unterschrift immerhin nicht unerheblichen Schwierigkeiten doch noch zu beseitigen.

Die gestrige Abendpresse hatte bereits durchblicken lassen, daß der französische Widerstand nicht beendet sei, und daß zwischen der Ansicht des französischen Vertreters in der Reparationskommission und der übrigen Mitglieder derzeit ein unüberbrückbarer Abgrund liege. Frankreich hat allerdings durch die offen zutage getretene Isolierung einen schweren Schlag erhalten; besonders die Tatsache, daß Belgien diesmal die Gefolgschaft nicht leistete, hat die französische Oeffentlichkeit sehr betroffen. Heute morgen versuchen

Lacto-Eipulver
das Erste — das Beste
— zum Backen und Kochen —

## Kunstbewegungen in Nordbaden.

III.

### Heidelberg.

Seit einer Reihe von Jahren sind die Städtischen Sammlungen von Heidelberg daran, den künstlerischen Gehalt ihres Besitzes, ihrer Gegend, ihrer schöpferischen Meister auszuwerten. In die Reihe künstlerisch hochbedeutsamer Ausstellungen fügt Dr. Lohmeyer nunmehr einen Sohn der Stadt: Bernhard Fries, den Nachromantiker, indem er den weitverstreuten Besitz von Friesschen Werken in nahezu 50 Exemplaren zusammenholt und das eigenartige, künstlerische Profil unter Hilfe und Mitwirkung von Zeitgenossen zeichnet.

Der Katalog gibt in einer kurzen Einführung das Nötige aus den Lebensdaten, den Anregungen und Einflüssen und den Schicksalen des jüngeren Fries, der, aus der romantischen Atmosphäre Heidelbergs herauswachsend, ein charakteristischer Vorläufer des Impressionismus am Neckar und an der Isar ist und der als ein koloristischer Vorläufer Trübners angesehen werden kann. Bernhard Fries hat eine bewegte Entwicklung durchgemacht. Der Engländer G. A. Wallis — ein romantischer Impressionist — scheint Fries zuerst beeinflußt zu haben. Dann trat dieser dem Koloristen C. Rottmann nahe, nachdem er das Figurenstudium bei Koopmann-Karlsruhe betrieben hatte. Achenbach und Calame haben ihn naturalistisch, Rohl koloristisch beeinflußt.

Die Ausstellung selbst zeigt im wesentlichen Motive aus der Neckargegend. Aber auch Studien und Bilder aus Italien, der Schweiz, aus Nordtirol und Oberbayern und sogar einige Bildnisse, darunter den 1853 gemaßregelten Privatdozenten Kuno Fischer.

Diese aus Privatbesitz zusammengebrachten, selten gesehenen und für die Kunstforschung noch nicht ausgewerteten Stücke ergänzen das künstlerische Bild des in großen Galerien trefflich vertretenen Heidelberger Malers nach mehreren Seiten und sind wieder ein bedeutungsvoller Beitrag zur Geschichte der neckarfränkischen Kunst, die auf eine 1½-hundertjährige Entwicklung zurückblicken kann.

Bruchsal wird im Juni noch das Jubiläum des Schloßbaues und der Residenz der Speyerer Bischöfe begehen und rüstet sich, mit großem Aufwand dazu. Damit wäre dann das Quadrat der 4 großen Veranstaltungen geschlossen, die auf der Rokokozeit und ihrem Ausgang beruhen.

## Das Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Düsseldorf.

II.

Weder das zweite Orchesterkonzert noch die zweite Kammermusikaufführung brachten eine Steigerung der künstlerischen Eindrücke den vergangenen Tagen gegenüber. Neue Werte von überragender Bedeutung, denen man eine gewisse Verbreitung hätte voraussagen oder wünschen mögen, wurden nicht geboten; vielmehr mußte man den Eindruck gewinnen, daß der Grundsatz der Atonalität, wie ihn gerade unsere jüngsten Komponisten aus der Schule eines Schreker, Busoni oder Schönberg nachdrücklichst vertreten, beinahe schon zur Manier, zur Schablone zu werden droht. Eine gesteigerte Vielstimmigkeit, ein fortwährend wechselnder Rhythmus arten in Künstelei aus, selten nur trifft einmal eine eigenartig anmutende Klangmischung das angestrengt lauschende Ohr, allmählich aber stumpft sich das Gefühl auch gegen diese Reize mehr und mehr ab, und der Rest ist — Langeweile. Der Mangel an Konzentration machte sich bei fast allen aufgeführten Werken fühlbar und rächte sich teilweise bitter. Denn die große allgemeine Zuhörerschaft steht diesen Kompositionen ganz fremd und innerlich teilnahmslos gegenüber, und wenngleich nach jedem Werke Beifall erscholl, so entsprang er in vielen Fällen zumeist der Neugier, den anwesenden Urheber des betreffenden Werkes auf dem Podium von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Dazwischen fehlte es gelegentlich auch an deutlichen Zeichen des Mißfallens und der Ablehnung nicht, ebenso nahmen die Berichterstatter der großen rheinischen Zeitungen, soweit ich dies verfolgen konnte, fast durchweg Stellung gegen diese neue Kunst; so viel darf heute schon gesagt werden, daß dergleichen modernistische Bestrebungen hier keinen Anklang, keinen Boden gefunden haben.

Einen köstlichen Gewinn dagegen, zugleich auch eine freudige Ueberraschung, bildete die erste Aufführung eines nachgelassenen Klavierquintetts von Max Reger. Im Jahre 1898 vollendet, befindet sich die unveröffentlichte Partitur in Besitz von Regers erstem Lehrer und ältesten Freund, Adalbert Lindner, dem wir auch eine kürzlich erst erschienene, sehr wertvolle Arbeit über Regers Jugendzeit und früheste Entwicklung verdanken. Lindner war, wie auch Frau Elsa Reger selbst, zur ersten Aufführung dieses nun schon 24 Jahre alten Werkes nach Düsseldorf gekommen, das nun von hier aus zweifellos seinen Weg erfolgreich durch die Konzertsäle nehmen wird. Künstlerisch stark von Brahms beeinflußt, stehen zwischen den weniger leicht eingänglichen Ecksätzen zwei Mittelsätze von so unmittelbar packender Ausdrucksweise, daß ich sie unbedenklich zu dem Besten und Gelungensten aus Regers früherer Schaffenszeit zählen möchte. Ist es nicht ein sehr merkwürdiger, ein sehr bezeichnender Zufall — fast eine eigenwillige Tücke des Schicksals —, daß unter allen, dem unbedingten Fortschritt gewidmeten Werken der größte Beifall diesem nun bald ein Vierteljahrhundert alten Quintett eines schon seit mehreren Jahren verstorbenen Meisters zuteil ward?

**August Richard.**

## Kunst und Wissenschaft

**Aus dem Badischen Kunstverein.** Wie wir hören, hat der Stand der Mitglieder des Badischen Kunstvereins nunmehr die Zahl 2000 erreicht. Diese hocherfreuliche Tatsache ist umso mehr zu begrüßen, als sich die Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzen, was für das allseitig den Bestrebungen des Vereins entgegengebrachte Interesse spricht. — Am 15. Juni eröffnet der Verein seine letzte Ausstellung vor den Sommerferien, nach denen dann die Darbietungen aus Anlaß der Karlsruher Herbstwoche in den Vordergrund treten.

**Die Straßburger Wissenschaftliche Gesellschaft in Heidelberg**, in der alle in Deutschland, in Oesterreich und in der Schweiz lebenden ehem. Straßburger Universitätslehrer zusammengeschlossen sind, hielt in Heidelberg ihre Tagung ab. Ihr wohnten bei der badische Staatspräsident Dr. Hummel, Vertreter des Verbandes der deutschen Hochschulen, der Universitäten Bonn, Breslau, Freiburg, Gießen, Marburg, Münster, des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reiche in Frankfurt a. M. und des Verbandes der Elsaß-lothringischen Studentenbünde. Von der Universität Heidelberg wurden bei diesem Anlaß der letzte deutsche Direktor des Straßburger Stadtarchivs, Prof. Dr. Winkelmann-Freiburg zum Ehrendoktor der Theologie und Prof. Dr. Anrich zum Doktor der Philosophie ernannt. Die Wissenschaftliche Gesellschaft ernannte Oberpräsidenten Dr. Schwander-Kassel, Ministerialdirektor Dr. Götz-Berlin, Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius und Prof. Dr. Kapp-Freiburg zu Ehrenmitgliedern. Die juristische Fakultät der Heidelberger Universität überwies der Gesellschaft die Summe von 50 000 ℳ, um dadurch die Vollendung des von Geh. Rat Prof. Dr. Preisigke noch in Straßburg begonnenen Sammelbuches griechischer Urkunden aus Aegypten zu ermöglichen.

**Ernst-Ludwig-Preis des Verbandes der Kunstfreunde** in den Ländern am Rhein. Gelegentlich der großen Herbstausstellung „Maler und Bildhauer in den Ländern am Rhein“ im Neuen Museum zu Wiesbaden hat der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein den Ernst-Ludwig-Preis diesmal mit 10 000 Mark ausgeschrieben. Jeder Künstler, der im Verbandsgebiet (Schweiz, Elsaß, Baden, Württemberg, Pfalz, Hessen-Darmstadt, Hessen-Nassau, Rheinland, Westfalen) wohnt oder sich, aus dem Verbandsgebiete stammend, nur studienhalber auswärts aufhält, ist berechtigt, sich an dem Wettbewerb mit drei Werken zu beteiligen. Die Werke unterliegen den allgemeinen Ausstellungsbedingungen und sind bis spätestens zum 1. August d. J. bei der Geschäftsstelle des Verbandes (Köln, Gürzenichstraße 16) anzumelden. Das preisgekrönte Werk soll der städtischen Gemäldegalerie in Wiesbaden als Gastgabe überwiesen werden. Außer dem Ernst-Ludwig-Preis stellt der Verband weitere Mittel für Ankäufe zur Verfügung, auch sind von Wiesbaden und den Galerien der einzelnen Städte am Rhein größere Ankäufe zugesagt.

die Blätter, jedenfalls auf einen Wink von oben, die gestrige Entschließung der Reparationskommission in Frage zu stellen, indem sie anführen, daß alle Beschlüsse der Reparationskommission gemäß dem Versailler Vertrag einstimmig gefaßt werden müssen, um wirksam zu werden. Diese Behauptung entbehrt aber der Grundlage, weil gestern der Präsident der Reparationskommission erklärt hatte, daß der gefaßte Entscheid, obwohl er nur mit Mehrheit und nicht einstimmig gefaßt sei, trotzdem Gültigkeit habe. Es wird aber jetzt darauf hingewiesen, daß durch den Entscheid von gestern nach französischer Ansicht die ganze Frage des 31. Mai, inbegriffen die Sanktionsfrage, wieder neuerdings aufgeworfen werde.

Der „Petit Parisien" führt aus, daß die Erklärung über eine deutsche Außenanleihe nur möglich sei durch eine Herabsetzung der Reparationsschuld. Das bedeute, öffentlich zu erklären, daß ein internationaler Ausschuß, dessen Autorität nicht angezweifelt werden kann, die Meinung aussprach, der Versailler Vertrag habe Deutschland zu schwere Lasten auferlegt; das bedeutet ferner, Deutschland darin zu ermutigen, sich den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu entziehen, indem es sich auf diese Erklärung der maßgebenden internationalen Bankiers stützt. Das Blatt weist darauf hin, daß Frankreichs Isolierung nicht zu tragisch genommen werden dürfe, da die Alliierten Frankreich sicherlich, wenn es darauf ankomme, nicht zumuten werden, die deutschen Reparationen herabzusetzen, ohne daß auch zugunsten Frankreichs die interalliierten Anleihelasten eine Ermäßigung erfahren.

Man sieht also, daß die Entrüstung über den gestrigen Entscheid nicht zu tief geht, daß man befürchten müßte, der internationalen Anleihe würden die Franzosen einen hartnäckigen und nicht zu überwindenden Widerstand entgegensetzen.

*

### Der Völkerbund.

w. **Prag**, 8. Juni. In der heutigen Schlußsitzung der Generalversammlung der internationalen Union der Völkerbundsliga wurde ein Antrag der Kommission für Tagesfragen, der sich für beschleunigte Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ausspricht, einstimmig angenommen.

## Deutsches Reich

### Der Wiederzusammentritt des Reichstags.

**Berlin**, 8. Juni. Wie die „Germania" mitteilt, ist der Wiederzusammentritt des Reichstags vor dem 13. Juni nicht zu erwarten, da die Anleihefrage voraussichtlich nicht vor dem 13. Juni in Paris zum Abschluß kommen wird. Die Reichsregierung wird daher nicht in der Lage sein, vor diesem Zeitpunkt die von den Oppositionsparteien verlangte Auskunft zu geben. Die wichtigsten Verhandlungsgegenstände des Reichstags werden die Vorlagen über die Zwangsanleihe und die Getreideumlage sein.

### Die Lage in Oberschlesien.

**Kattowitz**, 8. Juni. Nach einem heutigen Bericht hat der Terror in den Werken und Arbeitshütten durch das Eingreifen der Gewerkschaften aufgehört. In Gleiwitz, Rybnik, Laurahütte, Kattowitz und andern Orten Oberschlesiens herrscht Ruhe. Viele Ausschreitungen in den Werken und in den Industrieorten sind durch die Arbeiterräte verhindert worden.

b. **Berlin**, 8. Juni. (Eig. Drahtber.) Im Laufe des heutigen Nachmittags traf der Bevollmächtigte des Oberschlesischen Abstimmungsgebietes, Gesandter von Eckard, in Berlin ein um mit den beteiligten Stellen der Regierung Rücksprache zu nehmen über die noch schwebenden Fragen der endgültigen Räumung und Uebergabe Oberschlesiens. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Räumungsabkommen, das besonders vorgesehen ist, sind noch nicht beendet. Es steht infolge verschiedener Schwierigkeiten, die immer wieder auftauchen, noch nicht fest, wann sie zum Abschluß gelangen werden. Allem Anschein nach aber wird die Notifizierung der endgültigen deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien von der Interalliierten Kommission von dem Zustandekommen des Räumungsabkommens und seiner Unterzeichnung abhängig gemacht. Es liegt also im Interesse der oberschlesischen Bevölkerung selbst, daß auch in dieser Frage möglichst bald eine Lösung erzielt werde, damit in Oberschlesien wieder normale Zustände eintreten, das Land von den fremden Truppen geräumt wird und das Wirtschaftsleben wieder seinen geordneten Gang aufnehmen kann.

## Badische Politik

### Badischer Landtag.

**Karlsruhe**, 8. Juni. Die Tagesordnung der auf kommenden Montag, den 12. Juni, nachmittags ¼4 Uhr, anberaumte Sitzung enthält die Beratung des Gesetzentwurfs über das badische Ausführungsgesetz zum Wohnungsabgabegesetz und die damit in Verbindung stehenden Gesuche der Organisation der Grund- und Hausbesitzer und der Mieter, sowie eines Antrags der Abgg. v. Au (Wirtschaftl. Vgg.) und Gen. über den sofortigen Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen und einer Förmlichen Anfrage der Abgg. Strobel (Sozd.) und Gen. über den Wohnungshandel und über die Mietsteigerungen. Weiter steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf über die Aenderung des Gesetzes über die Deckung des außerordentlichen Staatsbedarfs für die Förderung des Wohnungsbaus.

t. **Karlsruhe**, 8. Juni. Dem Landtag ist soeben der Gesetzentwurf über die Aenderung des Gesetzes vom 6. Oktober 1921 über die Deckung des außerordentlichen Staatsbedarfs für die Förderung des Wohnungsbaues zugegangen. In dem Gesetzentwurf wird u. a. bestimmt, daß, da infolge der ständig fortschreitenden Teuerung die bis jetzt bewilligten 210 Mill. Mark sich nicht mehr als ausreichend erweisen, hierfür 300 Mill. Mark eingesetzt werden.

### Zum Geheimbericht.

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im Landtag hat folgende Förmliche Anfrage eingebracht:

In Nr. 129 des „Volksfreunds" vom 6. d. Mts. unter der Ueberschrift „Attentat mit Blausäure gegen Scheidemann" und in Nr. 130 desselben Blattes vom 7. d. Mts. unter der Ueberschrift „Attentat auf Scheidemann" sind Auslassungen, dort der Schriftleitung des sozialdemokratischen Organs, hier der Parteileitung der Sozialdemokratischen Partei in Karlsruhe erschienen, die in maßloser Weise einen Teil des deutschen Volkes gegen einen anderen aufreizen und zugleich letzteren in unerträglicher Weise verleumden.

Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um solch sträflichem Treiben ein für alle Male den Boden unter den Füßen weg zu ziehen oder doch, wenn sich das Erscheinen solcher Auslassungen (Artikel) nicht verhindern läßt, diese wenigstens in ihrer Wirkung auf die Bevölkerung aufzuheben?

## Der Schlußtag der Pfingstkonferenz katholischer Politiker.

t. **Konstanz**, 8. Juni. (Drahtber.) In der gestrigen Nachmittagssitzung der Pfingstkonferenz katholischer Politiker und Parlamentarier wurde die Diskussion über die am Morgen gehaltenen Vorträge fortgesetzt. An der Debatte beteiligten sich u. a. Reichskanzler Dr. Wirth, der Altreichskanzler Fehrenbach und Professor Stang aus München. Gegen Abend machten die Konferenzteilnehmer eine Motorbootfahrt nach dem Waldhaus Jakob. Dann wurden die Beratungen weitergeführt. Abg. Hofmann aus Ludwigshafen berichtete über das Thema „Schulkämpfe der Zukunft". Er schilderte die Behandlung der Schulfrage in Deutschland nach dem Kriege und forderte auf Grund der gemachten Erfahrungen die Bekenntnisschule. Die Grundlage der Erziehung müsse die Religion sein. Auch die Frage der Lehrerbildung sei von großer Bedeutung. Die Frage: „Wie soll das Kind erzogen werden", darf nur mit dem Willen der Erziehungsberechtigten entschieden werden. An der Aussprache nahmen u. a. teil der bayerische Kultusminister Matt (München), Ministerialrat Dr. Baumgartner (Karlsruhe), Reichstagsabg. Andre (Stuttgart), Frau Abg. Gebsattel. Erst in später Abendstunde schloß Präsident Wittemann (Karlsruhe) die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die geleistete Arbeit.

Heute sind die Teilnehmer nach Salem und Birnau gefahren.

## Aus Baden

### Ueber die Frage des Ausländerverkehrs.

Amtlich wird jetzt bekannt gegeben: Im Anschluß an eine Sitzung des Badischen Verkehrsverbands begab sich eine Abordnung von Teilnehmern an dieser Sitzung zu einer Besprechung der Frage der Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer in das Ministerium des Innern. Die Besprechung wurde von Minister Remmele geleitet. Nachdem die Abordnung die bereits in der Sitzung des Verkehrsverbands erörterten Beschwerden und Klagen, die schon durch die Presse bekannt sind, dargelegt hatte, faßte der Minister des Innern seine Stellungnahme und das Ergebnis der Besprechung dahin zusammen, daß Maßnahmen der Regierung in der Ausländerfrage wiederholt vom Landtag gewünscht, wie in der Oeffentlichkeit verlangt worden seien. Der Zweck der angeordneten Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer sei der, eine Ueberflutung des Landes durch Ausländer zu verhüten. Die Befürchtungen hinsichtlich der Auswirkung des Erlasses hätten sich erst zu rechtfertigen; eine Schädigung des Fremdengewerbes werde nach Möglichkeit vermieden werden, wobei der Gesichtspunkt der Wahrnehmung der allgemeinen Interessen maßgebend sein müsse. Stellen sich im Verlauf von einigen Wochen dauernde Mißstände heraus, so werde diesen nach Prüfung im Benehmen mit dem Landtag Rechnung getragen werden. Die Bezirksämter haben bereits Anweisung erhalten, die bei Durchführung des Erlasses sich ergebenden Schwierigkeiten zu beheben.

### Aus dem Badischen Landesfeuerwehrverband.

In letzter Zeit wurden aufgenommen: die Freiw. Feuerwehr der Firma J. R. Geigy, A.-G. in Grenzach (Kreis 5 Lörrach); die Freiw. Feuerwehr Weitenung, A. Bühl (Kreis 7, Baden); die Freiw. Feuerwehr Ottersweier, Amt Bühl und die Freiw. Feuerwehr der Papierfabrik Köhler in Gengenbach (Kreis 6, Offenburg). Die Mitglieder des Ausschusses des badischen Landesfeuerwehr-Verbandes, die dem Verwaltungsrat der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse angehören, bilden einen engeren Ausschuß des Verbandes, der unter Zuzug von Oberkommandant Heußer-Karlsruhe jeweils am Tage der Sitzung der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse auf ergehende Einladung des Präsidenten zusammentritt. —n.—

### Verein der Lichtspieltheater-Besitzer Badens und der Pfalz.

* **Karlsruhe**, 9. Juni. Unter Vorsitz von Herrn Otto A. Kasper-Karlsruhe fand gestern nachmittag die ordentliche Generalversammlung statt. Als erster Punkt wurde der gemeinsame Bestellschein vom Reichsverband und Zentralverband besprochen. Die Gruppe Frankfurt der Verleiher hat sich eingehend mit der Materie befaßt und entsprechende Vorschläge nach Berlin weiter geleitet. Die Angelegenheit ist, wie sich ergibt, noch in der Schwebe. Ein Vertreter der Filmverleiher bestreitet, daß diese eine schwarze Liste führen. Durch die Theaterbesitzer ist in Aussicht genommen, ihrerseits ebenfalls eine solche Liste zu führen. Es kam die Meinung zum Ausdruck, daß Beanstandungen gegenüber den Verleihern zweckmäßigerweise zunächst dem jeweiligen Vorsitzenden zur Kenntnis gebracht werden sollten. Hier könnten die Mitglieder sich auch Auskunft holen. Für das in Mannheim eingerichtete Schiedsgericht zur Erledigung von Differenzen zwischen Theaterbesitzer und Filmverleiher wurden Satzungen aufgestellt, die von der Generalversammlung zur Kenntnis genommen wurden. Von Seiten der Filmverleiher ist die Frage noch nicht spruchreif, da Verhandlungen im Gange sind und Mannheim als Sitz des Schiedsgerichts nicht gewünscht wird. Der Entwurf ist noch zu unübersichtlich. Es wird beschlossen, eine Kommission mit der endgültigen juristischen Fassung zu betrauen. Die angeordnete Ueberwachung der Lichtspieltheater-Besitzer durch das Jugendamt hat den Verein veranlaßt, Rekurs beim Ministerium des Innern einzulegen. In Frage kommen Orte über 15 000 Einwohner. Das Bezirksamt hat nach Meinung der Kinobesitzer keine Berechtigung, die Kinobesitzer durch einen Ausschuß überwachen zu lassen. Die Kontrolle wird genügend durch die Zensur ausgeübt. Das Reichslichtspielgesetz läßt auch noch weitere Zensurinstanzen zu. Nur hinsichtlich der Jugendvorstellungen kann eine Zensurvorführung zugestanden werden, ein Verlangen kann die Behörde nicht stellen. Es handelt sich bei der Verordnung des Ministeriums des Innern um eine Aenderung des Polizeiwesens, die nur auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen könnte. Daher kann Privatpersonen keine polizeiliche Befugnis eingeräumt werden. Die Versammlung war in dieser Auffassung einig. Die Lustbarkeitssteuer wurde eingehend behandelt. Die Besteuerung sollte nach den Plätzen im Theater prozentual gestaffelt werden. Um das zu ermöglichen, müssen die Normativbestimmungen geändert werden Der Reichsverband soll gebeten werden, in diesem Sinn tätig zu sein. Der Kassenbericht weist einen befriedigenden Stand des Vereinsvermögens aus. Die Neuwahlen brachten eine Aenderung im Vorstand. Herr Otto A. Kaspar lehnte aus persönlichen Gründen eine Uebernahme des Vorsitzes ab. Herr Rosenburg-Konstanz gedachte der vielen Verdienste des Herrn Kaspar für die Organisation, die dadurch anerkannt werden sollten, daß Herr Kaspar zum Ehrenvorsitzenden ernannt wird. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Als weitere Anerkennung wurde Herrn Kaspar ein geschmackvolles Blumengebinde überreicht. Verschiedene Redner unterstrichen die Ausführungen des Herrn Rosenburg, in dem sie die außerordentlich ersprießliche Tätigkeit des Herrn Kaspar um das Lichtspieltheaterwesen hervorhoben. Der Geehrte dankte mit herzlichen Worten, nicht ohne zu versichern, daß er jederzeit seinen Rat und seine Mithilfe zur Verfügung stelle, was von der Versammlung jubelnd aufgenommen wurde. Weiter werden in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Berrier-Mannheim, 2. Vors. Bayer-Heidelberg, Geschäftsf. u. Kassier: Leist-Heidelberg, Rosenburg-Konstanz, Weyand-Ludwigsh. Müller-Speyer. Als Ort der nächsten Versammlung wird Mannheim bestimmt. Die Versamml., die auch über Statutenänderungen zu beraten hatte, nahm einen harmonischen Verlauf und leistete ersprießliche Tätigkeit im Dienste der Organisation.

### Der Raubüberfall im Schwarzwald.

**Pforzheim**, 7. Juni. Zu dem Raubüberfall, der, wie gemeldet, am Pfingstsonntag an einem Pforzheimer Wanderer in der Nähe der Teufelsmühle verübt worden ist, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Ueberfallene hatte andere Schwarzwaldwanderer nach einer Quelle gefragt, und diese hatten ihm eine solche angegeben. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, begaben sich mehrere Touristen auf die Suche. Endlich fanden sie ihn an einem Abhang liegen mit blauem Gesicht, blutunterlaufenen Augen, einem großen Knebel im Munde, der sehr schwer entfernt werden konnte und mit auf den Rücken gebundenen Händen. Der Ueberfallene erholte sich nur langsam und erzählte dann, daß er von zwei Wegelagerern plötzlich gefaßt wurde, während ihm ein Dritter ein Tuch mit einem Betäubungsmittel vor das Gesicht drückte. Die Räuber erbeuteten etwa 112 Mark in bar, Uhr, goldenen Ring und einige Kleinigkeiten. Die Suche nach dem Raubgesindel war infolge des dichten Nebels erfolglos.

*

t. **Pforzheim**, 8. Juni. In der Edelmetallindustrie besteht wieder eine neue Lohnbewegung, und zwar gleichzeitig in Pforzheim, Gmünd und Hanau. Bis zur Erledigung durch das Reichsarbeitsministerium bewilligte der hiesige Arbeitgeberverband 15 v. H. Zuschlag auf die bestehenden Löhne (12 v. H. bei Akkordarbeit). Auch in Gmünd und Hanau erfolgte eine vorläufige Regelung.

t. **Bruchsal**, 8. Juni. Bei einer Heugrasversteigerung wurde für eine etwa 52 Ar große Wiese der Preis von 13 300 Mk. geboten. Da stellt sich das Pfund Heu auf etwa 8 Mk.

t. **Mannheim**, 8. Juni. Das neue Dietrich-Flugzeug, hergestellt vom Flugzeugbau Richard Dietrich G. m. b. H. hat gestern vormittag seinen ersten Versuchsflug unternommen. Es handelt sich um das zurzeit kleinste Passagierflugzeug, das in fünf Minuten 1000 Meter Höhe erreichte und eine Geschwindigkeit von 130 bis 150 Kilometer hat. Der größte Wert wurde bei dem neuen Flugzeug auf einen hohen Sicherheitsgrad der Tragflächen gelegt und der Luftwiderstand auf das möglichste vermindert. Die Probeflüge verliefen durchaus zufriedenstellend.

— **Heidelberg**, 8. Juni. Wegen Ruhestörung mußte am letzten Sonntag, nachts, eine Hochzeitsgesellschaft in der Altstadt (Fischergasse) von Polizeibeamten zur Ruhe verwiesen werden. Die radaulustigen Gäste achteten auf die Ermahnungen der Polizeibeamten jedoch nicht, sondern fielen über diese her, wobei ein Polizeibeamter eine bedeutende Stich- und Hiebverletzung am Hinterkopf und zwei Hochzeitsgäste Kopf- und Gesichtsverletzungen davontrugen, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Ein weiterer Hochzeitsgast wurde in Polizeiarrest gebracht.

t. **Heidelberg**, 8. Juni. Einer der bekanntesten hiesigen Anwälte, Rechtsanwalt Emil Schott, ist in der vergangenen Nacht nach längerem Leiden im Alter von 52 Jahren gestorben. Vor dem Kriege nahm der Verstorbene auch am politischen Leben Anteil. Als Mitglied der früheren Nationalliberalen Partei gehörte er längere Zeit dem Bürgerausschuß, auch als Obmann des Kollegiums an.

= **Landau**, 8. Juni. Auf der Landstraße zwischen Gerlachsheim und Königshofen ereignete sich, wie gemeldet, am Pfingstmontag ein schweres Autounglück, durch das eine Person getötet und fünf verletzt wurden. Das Auto kam aus dem Maintal und wollte nach Rothenburg o. d. T. Der Besitzer und Lenker des Autos, Kaufmann Schickerer aus Frankfurt a. M., verlor infolge eines Bruches der Steuerverbindung die Herrschaft über den Wagen. Das Auto fuhr mit aller Wucht über den Straßenrand und stieß an eine Grabendohle. Das Fahrzeug wurde vollständig umgedreht und die Insassen, sechs Personen (drei Herren und drei Damen) herausgeschleudert. Frl. Brandes wurde unter dem linken Vorderrad des Autos mit eingedrücktem Brustkorb hervorgezogen, sie verschied nach wenigen Augenblicken. Die übrigen fünf Insassen waren alle mehr oder minder schwer verletzt, am schwersten die Schwester der Toten, Frau Tresser. Die Verletzten wurden in das Landauer Hospital verbracht. Der Tod der 24jährigen Frl. Brandes, welche die Tochter eines praktischen Arztes aus Hannover sein soll, ist besonders tragisch. Zwei Tage vor ihrem jähen Tode hatte sie ihre Verlobung gefeiert. Der Führer des Autos steuert schon etwa 16 Jahre Kraftwagen.

t. **Oberschüpf** b. Boxberg, 8. Juni. Einige Knaben im Alter von 5 bis 6 Jahren eigneten sich aus der Backstube eines Bäckers eine Flasche an, von der sie glaubten, sie enthalte Bier. In der Flasche war aber Lauge und einer der Knaben erlitt so schwere innere Verbrennungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

t. **Rastatt**, 8. Juni. Am nächsten Montag findet hier durch den Bürgerausschuß die Wahl des Bürgermeisters statt. An der Wiederwahl des bisherigen und langjährigen Bürgermeisters Renner ist nicht zu zweifeln.

t. **Rastatt**, 8. Juni. Am kommenden Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Juni findet hier eine Zusammenkunft der Angehörigen des früheren Bad. Ers.-Inf.-Regts. Nr. 28 (Brig.-Ers.-Bat. 55, 56 und 57) statt.

t. **Haslach** (Kinzigtal), 8. Juni. Beim Aufstellen eines elektrischen Leitungsmastes stürzte dieser plötzlich um und erschlug den 33jährigen verheirateten Zimmermann Jakob Kinast.

**Neustadt a. d. H.**, 8. Juni. Die 28 Jahre alte Tochter des Viktualienhändlers Hoos holte auf dem Lande Butter und geriet in Edesheim unter den Eisenbahnzug. Sie wurde sofort getötet.

t. **Konstanz**, 8. Juni. Auf dem Wege zwischen Almannsdorf und Mainau wurde eine Frau mit zwei Kindern von einem Unbekannten mit einem Dolche bedroht. Der Täter flüchtete jedoch auf die Hilferufe der Frau.

t. **Ueberlingen**, 8. Juni. Der Streik in der Metallindustrie in Friedrichshafen ist beendet. Die Arbeit in sämtlichen Betrieben ist sofort wieder aufgenommen worden.

t. **Stockach**, 8. Juni. Am Dienstag nachmittag ging über einzelne Gemeinden des Bezirks ein schweres Hagelwetter nieder, das an den Kulturen beträchtlichen Schaden anrichtete.

t. **Stockach**, 8. Juni. Der Bürgerausschuß hat mit großer Stimmenmehrheit den Ankauf des Gasthofes „Adler-Post" zum Preis von 900 000 Mark beschlossen, um den Verkauf des Gasthofes an einen Ausländer zu verhüten. Ein außerordentlicher Holzhieb soll die Mittel zum Ankauf des Gasthofes bringen.

## Aus Nachbarländern

t. **Frankental** (Pfalz), 8. Juni. Wegen fortgesetzter Diebstähle von für die Verunglückten der Oppauer Explosionskatastrophe bestimmten Liebesgaben wurde von der hiesigen Strafkammer der Leiter des Ueberwachungskommandos Oppau, Gendarmerieoberwachtmeister Weber, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Gerichtssaal

### Karlsruher Schwurgericht.

**Als Geschworene** für die am 26. Juni beginnende Schwurgerichtstagung wurden ausgelost: Artopeus Dr. Albert, Professor in Baden; Werner Josef, Gemeinderat und Wagner in Busenbach; Scholl Robert, Bijouteriefabrikant in Pforzheim; Noe, August, Oberrechnungsrat in Karlsruhe; Michenfelder Emil, Gastwirt und Landwirt in Langenbrücken; Hager Rudolf, Vorstand der Bruchrainer Volksbank in Philippsburg; Leppert Georg, städt. Verwalter in Ettlingen; Arnold Adolf, Prokurist in Pforzheim; Meister Friedrich, Justizobersekretär in Durlach; Oberle Franz Josef, Bahnarbeiter in Würmersheim; Busam Josef, Buchbinder in Karlsruhe; Diemer Adolf, Schuhmachermeister in Baden; Lilli Johannes, Hauptlehrer in Bretten; Weber Donatus, Buchdrucker in Pforzheim; Falke Heinrich, Blumenfabrikant in Karlsruhe; Dick Heinrich, Architekt in Gernsbach; Riffel Hermann, Oberpostschaffner in Karlsruhe; Klingel Karl Leop., Waisenrat in Ersingen; Krill Kamill, Straßenbahnschaffner in Pforzheim; Munding Josef, Schlosser in Bretten; Wäldele Franz, Wurstlermeister und Stadtrat in Baden; Bader Gustav, Fabrikant in Bruchsal; Lindenmann Wilhelm, Kabinettmeister in Niefern; Klehe Franz, Fabrikbesitzer in Baden; Frank Anton, Geschäftsführer in Weingarten; Ubbelohde Dr. Leo, Professor in Karlsruhe; Göhrung, Emil, Holzarbeiter in Bruchsal; Ochs Karl Ludwig, Landwirt in Schöllbronn; Gänzle Otto, Kassenbeamter in Pforzheim; Bauer August, Bijouteriefabrikant in Stein.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Kukirol
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Drogerie Roth, Herrenstraße 26
Drogerie Tscherning, Amalienstraße 19.

# Reichsjugendwettkämpfe an den Schulen in Karlsruhe.

Gemäß einer vom Unterrichtsministerium ergangenen Anregung haben voriges Jahr die höheren Lehranstalten wie die Volksschulen während der Sommerzeit Turn-, Spiel- und Sportfeste abgehalten, die überall günstig verliefen und bei Schülern und Schülerinnen großen Anklang fanden. Den Reichsjugendwettkämpfen hat sich nur ein geringer Teil von Schülern unterzogen, da die Bedingungen zur Teilnahme technisch und praktisch sich nicht leicht mit den turnerischen und sportlichen Uebungsmöglichkeiten im Rahmen der Schularbeit vereinbaren und ermöglichen ließen. Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat sich nun bereit erklärt, den Siegern der Schulfeste, deren Wettkämpfe mit den allgemeinen Richtlinien für die R.J.W. im Einklang stehen, die Ehrenurkunden für die R.J.W. zu überreichen. Um die Durchführung der Wettkämpfe, die während des jeweiligen Schulsportfestes zum Austrag kommen, möglichst einheitlich zu gestalten, wurde — wie bereits schon in andern Städten — in einer vom Karlsruher Stadtausschuß für Leibesübungen einberufenen Sitzung der Turnen erteilenden Lehrer und Lehrerinnen beschlossen, an sämtlichen Schulen für die R.J.W. dieselben Wettkämpfe nach gleicher Bewertung austragen zu lassen. Es bleibt hierbei den Schülern überlassen, ob sie sich bei ihren Uebungen einer Bewertung für die R.J.W. unterziehen wollen oder nicht. Die Durchführung der Wettkämpfe liegt in den Händen der Lehrer für Leibesübungen mit Unterstützung der übrigen Lehrer. Die Ergebnisse der Wettkämpfe sind durch ein Kampfgericht innerhalb der Schule festzulegen. Für die Sieger und Siegerinnen in den Wettkämpfen der Schulfeste sollen Auszeichnungen in Form von Diplomen und Bescheinigungen gegeben werden. Außerdem erhalten die Sieger, die sich dabei zu den R.J.W. angemeldet haben, die erwähnten Ehrenurkunden des Deutschen Reichsausschusses. Durch die Aufnahme der R.J.W. innerhalb der turnerischen und sportlichen Schulfeste ist der Zeitverlust für besonderes Ueben in Wegfall gekommen, wodurch andererseits in der Aufstellung des Programms der einzelnen Feste, die an verschiedenen Tagen abgehalten werden können, besonders bezüglich der unteren Klassen volle Bewegungsfreiheit bleibt.

Die Wettkampfübungen für die R.J.W. in Karlsruhe halten sich im allgemeinen Rahmen der von der Direktion der Landesturnanstalt herausgegebenen „Richtlinien für die Durchführung der Turn-, Spiel- und Sportfeste an den Schulen" und sind für die männliche Jugend wie folgt festgelegt. Die Uebungen für das weibliche Geschlecht folgen in nächsten Tagen.

**1. Altersklasse (1909—08).**

Dreikampf: 1. 50-Meter-Lauf. 2. Weitsprung. 3. Schlagballwurf. Sieger ist, wer mindestens 40 Punkte erzielt. Wertung: 1. 50-Meter-Lauf: 10 Sek. = 0 P.; je ⅕ Sek. weniger = 2 P.; 8 Sek. = 20 P. — 2. Weitsprung: 2,40 Meter = 0 P.; je 5 Ztm. mehr = 1 P.; 3,40 Meter = 20 P. — 3. Schlagballwurf: 25 Meter = 0 P.; je 1 Meter mehr = 1 P.; 45 Meter = 20 P.

**2. Altersklasse (1907—06).**

Sieger ist, wer mindestens 60 Punkte erzielt.

Sechskampf: 1. 75-Meter-Lauf. 2. Hochsprung. 3. Schlagballwurf. 4. Reck. 5. Barren. 6. Pferd. Wertung: 1. 75-Meter-Lauf: 14 Sek. = 0 P.; je ⅕ Sek. weniger = 1 P.; 10 Sek. = 20 P. — 2. Hochsprung: 0,75 Meter = 0 P.; je 5 Ztm. mehr = 2 P.; 1,25 Meter = 20 P. — 3. Schlagballwurf: 30 Meter = 0 P.; je 1,50 Meter = 1 P.; 60 Meter = 20 P. — 4. Reck (etwas über scheitelhoch): Mit Kammgriff zweimal Vor- und Rückschwingen im Beugehang, Niedersprung und sofort Felgaufschwung; Griffwechsel; Ueberspreizen links (oder rechts), Rücksenken in Knieliegehang und Knieaufschwung vorwärts; langsames Senken in Knieliegehang (mit Anlegen des rechten Beines an die Stange); Zurückspreizen links in Sturzhang vorl. und sofort Felgaufzug; Unterschwung. — 5. Barren (schulterhoch): Außenquerstand vorl.; Vor-, Rück- und Vorschwung im Streckstütz in Grätschsitz v. d. H.; Vorgreifen, Vorschwung im Beugestütz in Grätschsitz v. d. H.; Heben und Rückspreizen des rechten Beines zwischen den Holmen hindurch und ½ Drehung rechts in Außenquersitz vor der rechten Hand; Ein- und Rückschwung in Querliegestütz vorlinks; 2mal Armbeugen und Strecken; Vor- und Rückschwung im Streckstütz und Wende. — 6 Pferd (mit Pauschen) 110 Zentimeter hoch; mit Sprungbrett; Anlauf und Wende. (: = deutet je eine kurze Pause an.)

**3. Altersklasse (1905—04).**

Sieger ist, wer mindestens 60 Punkte erzielt.

Sechskampf: 1. 100-Meter-Lauf. 2. Kugelstoß. 3. Hochsprung. 4. Reck. 5. Barren. 6. Schwimmen (oder Pferd). — Wertung: 1. 100-Meter-Lauf: 16⅗ Sek. = 0 P.; je ⅕ Sek. weniger = 1 P.; 12⅗ Sek. = 20 P. 2. Hochsprung: 0,80 Meter = 0 P.; je 5 Zentimeter mehr = 2 P.; 1,30 Meter = 20 P. 3. Kugelstoß: (5 Kg.) aus Kreis, Stand, mit oder ohne Anlauf: 5 Meter = 0 P.; je 20 Zentimeter mehr = 1 P.; 9 Meter = 20 Punkte. — 4. Reck (reichhoch) mit Riffgriff: Rasches Heben der Beine in Hocksturzhang; rasches Strecken der Beine und Felgaufzug; Felgenschwung und sofort Rückfallen in Sturzhang, Unterspreizen links (oder rechts) und Knieaufschwung vorwärts; Uebergreifen links (rechts) über das Knie zum Kammgriff; Schraubenspreizen rechts (links) mit ½ Drehung links (rechts) in Stütz vorlinks mit Riffgriff; Unterschwung. — 5. Barren (etwas über schulterhoch; Sprungbrett): Mit kurzem Anlauf Sprung in Oberarmhang, Rück-Vor-Rückschwung zur Schwungstemme in den Beugestütz, Vorschwung in Grätschsitz v. d. Händen; Ein- und Rückschwung; 3mal Armwippen beim Vorschwingen, das drittemal in Grätschsitz vor den Händen; ¼ Drehung links in Seitgrätschsitz (linke Hand Kammgriff, rechter Arm seitwärts schulterhoch); Spreizabsitzen mit ¼ Drehung links. — 6. Schwimmen siehe Vorschrift vom Reichsausschuß. — 7. Pferd (statt Schwimmen; mit Pausche, 110 Zentimeter hoch): Anlauf und Grätsche.

**Gesichtspunkte bei Beurteilung der Geräteübungen.**

5 Punkte erhält der Turner, der die Uebung überhaupt fertig bringt, wenn auch mit schlechter Haltung. Kommen bei einzelnen oder allen Teilen noch Vorzüge in der Haltung hinzu, so erhöht sich die Punktzahl um 1 bis 5 Punkte. 10 Punkte wird also der bekommen, der die Uebung tadellos von Anfang bis Ende durchführt. Dagegen treten Abgänge von den 5 Punkten ein, wenn der eine oder andere wesentliche Teil der Uebung mißglückt oder weggelassen wird.

**Allgemeine Bestimmungen für die volkstümlichen Uebungen.**

Jeder Schüler hat nur einen Lauf. Jeder Schüler hat 3 Weit- oder Hochsprünge, 3 Kugelstöße, 3 Schlagballwürfe, die eingetragen werden. Die beste von den drei Leistungen wird gewertet.

# Sport-Spiel

## Fußball.

**Privatspiel.** Am Samstag abend ¼7 Uhr treffen sich auf dem Beiertheimer Sportplatz F.C. Germania Pforzheim-Brötzingen und Beiertheimer Fußballverein im Privatspiel. Brötzingen besitzt eine starke Mannschaft und hat sich den Verbleib in der Liga gesichert. Auch dieses Spiel wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. — Vorher treffen sich die Schüler vom F.C. Baden und Beiertheimer Schüler im Verbandsspiel. — Am Sonntag spielt die zweite und A.H.-Mannschaft von Beiertheim gegen F.C. Baden erste und A.H.-Mannschaft. Die Spiele finden auf dem Beiertheimer Platze um halb 4 und 5 Uhr statt.

**Pforz-Maximiliansau 1 gegen Teutschneureut 1** trafen sich Pfingstmontag zum Freundschaftstreffen. Die beiderseitig ersatzgeschwächten Mannschaften lieferten ein flottes Spiel, das Pforz mit 5 : 1 (3 : 1) für sich entschied. Am ersten Feiertage errang sich Pforz-Maximiliansau 1 beim Sportfest in Berozabern gegen Rodalben (2 : 1) einen schönen Ehrenpreis.

## Athletik.

**Der 1. Athletiksportklub Germania-Sportfreunde e. V.** beteiligte sich an dem vom 3.—5. Juni in Pirmasens abgehaltenen Kreisfest des 4. Kreises vom Deutschen Athletiksportverband und konnte bei starker Konkurrenz folgende Preise erringen: Ausgetragen wurden die Meisterschaften von Baden und der Pfalz. Im Ringen: Fritz Kärcher 1. Meisterschaft im schweren Mittelgewicht. Gotthilf Wiedmaier 2. Meisterschaft im leichten Mittelgewicht. Karl Hasenaug 7. Preis im Leichtgewicht. Karl Tritschler 7. Preis im Bantamgewicht. Karl Weidemann 5. Preis im Schwergewicht. Im Gewichtheben: Otto Oesterlin 2. Meisterschaft im schweren Mittelgewicht mit gleicher Pfundzahl vom 1. Sieger, außerdem errang Oesterlin in der Leichtathletik folgende Preise: 1. Preis im Dreikampf, 1. Preis im Speerwerfen, 3. Preis im Kugelstoßen, 3. Preis im Schleuderballwerfen, 4 Preis im Steinstoßen, 4. Preis im Weitsprung. Ernst Hunn im Gewichtheben leichtes Mittelgewicht 9. Preis. Franz Löbig im Leichtgewicht 9. Preis. Karl Hasenaug 11. Preis. In den Mannschaftskämpfen konnte die Musterriege sowie Taumannschaft die 1. Kreismeisterschaft gewinnen. Beide Mannschaften sind damit zum drittenmal hintereinander Kreismeister.

*

## Aus Kurorten und Sommerfrischen.

**Baden-Baden.** Zahl der Kuraäste bis heute: 31 976.

# Stimmen aus dem Publikum

## Leerstehende Wohnung trotz Wohnungsnot.

Daß trotz der großen Wohnungsnot in Karlsruhe die Zuteilung von Wohnungen nicht richtig gehandhabt wird, beweist folgender Vorfall: Die Wohnung Veilchenstraße 25, 3. Stock, wurde am 28. 4. 22 frei. Als Nachfolger wurde ein Beamter des Ministeriums bestimmt, der noch vor dem 1. April auf die Wohnung verzichtete, weil sie zu klein war. Der Sohn des Hauseigentümers, der sich selbst um die Wohnung beworben hatte, zog am 10. April in die Wohnung ein, nachdem sich niemand mehr um die Wohnung gekümmert hatte und stellte dem Wohnungsamt bezw. Ministerium seine 3 Zimmerwohnung zur Verfügung.

Gegen Ende April gelang es dem Ministerium des Innern endlich, einen Beamten für die bezogene Wohnung zu finden. Dieser Beamte wohnt in Graben, betreibt dorten nebenbei Landwirtschaft usw. und war überhaupt kein ernstlicher Reflektant für die Wohnung Veilchenstraße 25. Er befürchtete, daß er vom Ministerium gezwungen würde, nach Karlsruhe zu ziehen. Diese Aeußerung war auch dem Mieteinigungsamt bekannt, das trotzdem am 2. Mai 1922 einen Zwangsmietvertrag für die Wohnung Veilchenstraße 25 ausstellte. Es sind in Karlsruhe 3000 Wohnungssuchende, die froh sind, eine Wohnung zu erhalten, statt dessen muß man auswärtige Familien hierher beordern, die überhaupt auf eine Karlsruher Wohnung nicht ernstlich reflektieren, sondern lediglich dem Zwange gehorchen.

Also: 1. verliert nunmehr die Stadt Karlsruhe durch diesen Vorfall eine Wohnung und

2. steht die von dem Sohn des Hauseigentümers geräumte Wohnung seit dem 10. April, also im dritten Monat leer, trotzdem verschiedene Bewerber sich für die leerstehende Wohnung gemeldet haben. Wie vereinbart sich dies mit dem heutigen Wohnungselend, daß eine Wohnung im dritten Monat leer steht?

# Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

**Donnerstag, 8. Juni.**

**Beobachtungen badischer Wetterstellen** morgens 7⁰⁰

| Luftdr. in NN mm | Temp. C° | Gestr. Höchst-Wärm. | Niedr. Temp. nachts | Winde Richtg. | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzt. 24 Std |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim Seehöhe 151 m | | | | | | | |
| — | 15 | 25 | 9 | NO | leicht | heiter | 0 |
| Königstuhl Seehöhe 563 m | | | | | | | |
| 760,2 | 15 | 24 | 14 | O | schwach | heiter | 0 |
| Karlsruhe Seehöhe 120 m | | | | | | | |
| 759,4 | 17 | 28 | 14 | NO | leicht | wolkig | 0 |
| Baden-Baden Seehöhe 213 m | | | | | | | |
| 759,5 | 17 | 26 | 16 | SW | leicht | bedeckt | 0,5 |
| Badenweiler Seehöhe 420 m | | | | | | | |
| — | 17 | 24 | 15 | O | leicht | halbbd. | 0 |
| Villingen Seehöhe 712 m | | | | | | | |
| 760,9 | 16 | 20 | 12 | SW | leicht | halbbd. | 2 |

## Allgemeine Witterungsübersicht.

Gestern behielt der hohe Druck noch überwiegenden Einfluß und bedingte vielfach heiteres sehr warmes Wetter (Rheinebene 25 bis 28 Gr., Hochschwarzwald ca. 17 Grad). Im Gebirge kamen vereinzelt Gewitter und Strichregen vor. Das Hochdruckgebiet verliert allmählich seinen Einfluß, so daß die vielfach entstandenen kleinen Teilwirbel jetzt einen Umschlag zu mehr bewölktem Wetter mit vermehrten Gewitterregen einleiten werden

Wetteraussichten für Freitag, den 9. Juni: Ziemlich bewölkt, mehrfach Gewitterregen, etwas kühler.

**Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:**

| | 8. Juni | | 7. Juni |
|---|---|---|---|
| Schusterinsel | 3,00 m | | 3,01 m |
| Kehl | 3,77 m | | 3,74 m |
| Maxau | 5,70 m | | 5,72 m |
| „ | — m | mittags 12 Uhr | 5,71 m |
| „ | — m | abends 6 Uhr | 5,71 m |
| Mannheim | 4,83 m | | 4,88 m |


**DUNLOP**
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

**Wanzolin**
die beste Wanzentinktur, zu haben in den **Drogerien**, wo nicht, direkt in der Fabrik
**Chem. Fabrik Anton Springer,** Ettlingerstr. 51, Tel. 2340

**Zu vermieten**
Gut **möbl. Schlafz., evt. auch Wohnz.** sof. zu verm. Hirschstr. 20a, 2. St.

**Miet-Gesuche**
Berufstät. sol. Fräul. sucht per sof. oder später **leeres Zimmer,** auch Mans. Angeb. u. Nr. 672 ins Tagblattbüro erbet.
**2schöne möbl. Zimmer** mit Küchenbenützung, nicht weit vom Zentrum, **gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. 653 ins Tagblattbüro erbeten.
**Möbl. 2Zimmerwohnung** von bess. Herrn zu miet. ges. Eig. Wäsche vorhand. Angebote unter Nr. 655 ins Tagblattbüro erbet.

**Kapitalien**
Stiller oder tätiger
**Teilhaber**
mit 50—60 000 ℳ an gut gehendem Geschäft gesucht. Kapital wird gut verzinst. Angebote unter Nr. 669 ins Tagblattb.

**Offene Stellen**
Gesucht mehrere tüchtige
**Maschinenstrickerinnen**
unter hoher Bezahlung; ferne kaufe gebrauchte
**Flachstrickmaschine**
gegen gute Bezahlung. Angebote unter Nr. 675 ins Tagblattbüro erbet.

**Köchin**
oder Mädchen, das kochen kann, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Frau Rechtsanwalt **Dr. Ziegler,** Dragonerstraße 11.
**Gutempf. Mädchen** f. kinderl. Haushalt ges. Näheres **Bauer,** Kaiserstraße 124b i. L.
Ein **tüchtiges**
**Alleinmädchen,**
das kochen kann, zu klein. Familie auf 15. Juni ges. **Wagner,** Vorholzstr. 15.
**Alleinmädchen**
für Zimmer- u. Hausarbeit auf 15. Juni gesucht. **Dr. Kraus,** Karlstr. 66

**Mk. 50 000.—**
von Selbstgeber für bestehendes einwandfreies Handelsunternehmen auf 3 Monate bei guter Verzinsung sof. ges. Gefl. Ang. u. Nr. 670 ins Tagblattb.

**Junger Mann**
dem Gelegenheit gegeben ist, sich im Zeitungswesen (Redaktion) auszubilden, kann sofort als **Volontär** eintreten. Gewünscht: gute Schulbildung und Anfangskenntnisse im Schreibmaschinenschreiben und Stenographie. Angebote mit selbstgeschrieben. Lebenslauf, Angabe des Alters und des Lebensziels unter Nr. 649 ins Tagblattbüro erbeten.

**Köchin**
(Mädchen für Alles, das selbständig **gut bürgerlich** kochen kann) für ein **Pensionat** der französ.
**Schweiz**
gesucht. Schöne Lage am Genfer See. Französische Sprachkenntnisse nicht erforderl., da Inhaberin auch deutsch spricht. Zimmermädchen u. Hilfe vorhanden. Mit Zeugnissen vorzustellen bei Direktor Schneider, **Maxaustraße 15,** möglichst Samstag od. Sonntag zwischen 4 bis 6 Uhr nachmittags. Könnte ev. in Begleitung der Eigentümerin in die Schweiz reisen.

**Zimmermädchen-Gesuch.**
Ich suche per sofort od. 1. Juli (wegen Verheiratung des seitherigen) ein tüchtiges **Zimmermädchen.** Vorzustellen Freitag zwischen 4 und 6, Samstag zwischen 3 und 6 Uhr: Frau Kommerzienrat **Straus,** Seminarstraße 15.

Für meine 3 Kinder (6—8 Jahre alt) suche ich für nachmittags zum baldigen Eintritt
**besseres Fräulein.**
**Kriegsstraße 35.** Erdgeschoß.
**Ehrliches, tüchtiges Mädchen**
für klein. Haush. (2 Pers.) **per sofort gesucht** bei Frau Ornstein, Kreuzstraße 6, 1 Treppe hoch, oder im Laden daselbst.
**Tüchtiges Mädchen**
mit guten Zeugnissen zu 2 Personen gesucht: Kaiserstraße 152, III.
**Alleinmädchen**
per sofort od. später bei hohem Lohn in gutes Haus gesucht: Bunsenstraße 14, 3. Stock.

Fleißiges, ehrlich. **Laufmädchen** ges. Näh. bei **Krieger,** Kronenstr. 9.

**Männlich**
**Kommis-Gesuch.**
Für ein Kolonialwaren- und Landesprodukten-Geschäft wird ein solider, fleißiger, tüchtiger junger Mann mit gut. Branchekenntnissen per 1. Juli gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 654 ins Tagblattbüro erbet.
**Korrespondent,**
der flott stenographieren u. maschinenschreib. kann, die amerik. Buchführung versteht u. schon einige Jahre erfolgreich tätig war, von Maschinenfabr. in Ettlingen zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 619 ins Tagblattbüro erbet.
**Großer Verlag**
**sucht** gewandten, repräsentablen **Herrn** zum Massenabsatz wichtiger, begehrter Fachwerke bei Unternehmern v. Handel und Industrie. Durch
**Reisetätigkeit**
sehr hohes Einkommen zu erzielen. Angebote, mögl. mit Lichtbild (Rückgabe zuges.), Referenzen jetziger und früherer Tätigkeit, Erfolgsnachweis usw. u. **S. Z. 2388** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**
**Zahntechnik.-Lehrling** gesucht. Selbstgeschrieb., ausführlicher Lebenslauf unter Nr. 673 ins Tagblattbüro zu richten.

Für meinen **Topf-dicht** suche tüchtige
**Vertreter**
Wiederverkäufer, welche meinen **Topf-dicht** mitführ. wollen. Jede Hausfrau ist Käufer, daher größte Verdienstmöglichkeit. **General-Vertreter der Topfvix-Fabrik.** Angebote unter Nr. 671 ins Tagblattbüro erb.
**Laufjunge**
für einige Stunden am Tage gesucht. **Felix Kühnel,** Gottesauerstraße 6.
**Kegelaufsetzer**
gesucht für alle Abende in der Woche. Meldung beim Hausmeister in der **Eintracht,** Karlfriedrichst. 30.

**Stellen-Gesuche**
Jg. Fräulein, Geschäftstochter, bewand. i. Verk., im Nähen erfahr., sucht Stelle in Laden od. dergl. Ang. u. Nr. 674 i. Tagbl.

**Empfehlungen**
**Ihr Paßbild**
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38.
**Handschuhe**
reinigt, repariert, färbt **Just,** Friedrichsplatz 11.

**Verloren u. gefunden**
**Damenschirm**
in Killisfeld gefunden. Kann in Aue bei Durlach Kaiserstraße 55, abgeholt werden.

**Verkäufe**
Zwei gleiche u. einzel. Betten, pol. Schränke, Kommode, Eckschrank, Zimmer- u. Küchentische, Nacht- und Waschtische, 8eck. Salontisch, Sofa, Stühle, sonst. Möbel, Holzkoffer preiswert zu verk. An- und Verkauf Gutmann, Rudolfstr. 12.

Durch Rücktritt unseres Vertreters freiwerdende
**Hauptagentur für Karlsruhe**
mit **großem Inkassobestand** ist zu vergeben. Bewerbungen erbittet
**General-Agentur der Wilhelma, Karlsruhe**
Lammstraße 8.

**Schinkenwurst in Dosen**
**850 g Inhalt, hervorrag. Qualität, Dose Mk. 75.—**
(also per Pfd. netto ca. **Mk. 44.10**).
**Corned beef**
**erstklassige Ware**
empfiehlt
**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**

Auf dem **Transport beschädigte**
**Eier**
werden **billigst abgegeben.**
**J. Klumpf Wwe. & Co.**
**Bürgerstraße 11.**

**Für Liebhaber!**
3 antike Stühle (Mahagoni) z. verkaufen. Bernhardstraße 8, II. links.
**Sofa**
neu, gut gearb., preisw. zu vk.: Waldhornstr. 44 II r.
**Tafelklavier**
für Anfänger zu verk.: Kaiserstr. 112, 1 Treppe.
**Schreibmaschine,**
**Copiermaschine,** sehr gut erhalten, zu verkauf. Vorholzstr. 39, II. lks.
**Perlmutt-Opernglas** zu verkaufen. Angebote unter Nr. 668 ins Tagblattbüro erbet.
Guterhalt. **Herd** (Ehreis. Gr. 2), sowie Gasherd m. Ständer preisw. z. verkf. Akademiestraße 26, III.
**Neuer Emailherd** umständehalber z. verkfn. Näh. Rheinstraße 22.
**1 Fahrrad** gut erhalt. zu verkaufen. Zu erfrag. Werderstraße 28, 2. Stock.
Gut erhalt. **Herrenfahrrad** zu verkaufen. Waldhornstraße 17, 2. St.
Fast neuer **Kinderwagen** billig zu verk. Erb, Maxaustraße 46. Anzus. mittags 12—2 Uhr.
Neues, gesticktes, rohseidenes **Kleid** sofort zu verkaufen. **S. Griesbaber,** Karlsruhe, Sofienstraße 8.

**1 Diwan**
**1 Spiegel m. Untersatz**
**1 Kristall-Lüster**
**1 Gaslampe**
**1 Gasherd** (Junker & Ruh)
**1 Landaulett**
sowie verschiedene andere Gebrauchsgegenstände in Umtausch gegen andere Artikel (wie kompl. Bett) abzugeben oder zu verkaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 666 i. Tagblb.
**Zu verkaufen:** 1 Paar
**Herren-Sonntagsschnürstiefel**
Größe 42, Weite 5, nur einigemal getragen, weil zu eng. Näheres im Tagblattbüro.
**Tennisschläger** zu verkf. Schillerstraße 36, III.

**Kaufgesuche**
**Zu kaufen gesucht:** gebrauchtes, komplettes
**Herrenzimmer**
wenn möglich mit Standuhr. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 665 ins Tagblattbüro erbet.
**Verschiebbarer Liegestuhl** (geflochten) und **Fahrradlampe** zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 676 i. Tagblattbüro.
**Flaschen**
aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen
**D. Turner** Telefon 5426 Sofienstr. 65

**GEBR. LEICHTLIN**
Zähringerstraße 69 — Telephon 48
Buch- und Akzidenzdruckerei
**Geschäftsbücher**
amerikan. Journale, Dauer-Kontobücher.
Großes Lager fertiger Geschäftsbücher, Sonderanfertigungen in jeder beliebigen Liniatur und Vordruck; solide, rasche und billigste Ausführung. Original-Muster liegen zur Einsicht auf.

**Gebrauchte Möbel**
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
**Altmöbelstelle**
**Gemeinnützige Hausratsverwertung**
Schloßplatz 13
Telefon 3204.
**Waffen**
aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40
**Alt-Gold Silber — Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte,**
kauft zu höchstem Preis
**L. Theilacker,**
Uhrmacher, Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer."
**Flaschen.**
Alle Sorten Wein-, Cognac-, Sekt-, Arznei-, Tintenflaschen usw. kauft zu höchsten Preisen und holt ab
**Flaschenverwertungs-Gesellschaft m. b. H.,** Tel. 1951. Durl. Allee 25.

**Sanitas-Hunde-Seife** geg. Ungeziefer, **Wurmpillen, Staupepillen, Räudesalbe. Kronen- und Stadtapotheke, Dr. Arker,** Apotheke Karlsruhe-Mühlburg.
**Israel. Gemeinde.**
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 9. Juni: Sabbatanfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 10. Juni: Morgengottesd. 8.30 U. Nachm.-Gottesd. 3.30 U. Sabbatausgang 9.15 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesdienst 7.30 U.
**Israel. Religionsgesellschaft.**
Freitag, den 9. Juni: Sabbatanfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 10. Juni: Morgengottesd. 7.30 U. Schülergottesd. 2.45 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Sabbatausgang 9.30 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.15 Uhr. Abendgottesd. 7.30 Uhr.

**Verschiedenes**
Wer nimmt ein
**neugeborenes Kind**
in gute Pflege? Angeb unter Nr. 667 i. Tagblb

**Wenn Sie schlafen**
arbeiten die **Lorscher Klosterpillen** als ideales Abführmittel. Selbst dauernd gebraucht unschädlich, da nur aus Pflanzenstoffen. **Hilda-Apothek, Stern-Apotheke, Mühlburg.**
**10000 Mark bar**
für Vorwärtsstrebende und
**Erfinder.**
Aufkl. Anreg. u. beste Verdienstmöglichkeit biet. Broschüre gratis durch **F. Erdmann & Co.,** Berlin, Königgrätzerstraße 71.

**Unterricht**
**Tattersall**
in der ehemal. Artillerielaserne **Gottesau.** Reitunterricht f. Damen und Herren. Reiten in gedeckter Bahn und im Gelände. Verpflegung u. Zureiten von Pferden. Anmeldungen und Auskunft bei der Geschäftsstelle, Durlacher Allee 62, 2. Stock oder in der Reithalle. Fernspr. 18.
**Die Geschäftsstelle.**

Kombiniert rationelles Heilverfahren:
**Homöopathie Magnetismus Naturheilkunde**
Bekannt für Spezialbehandlung alter, chronischer, langjähriger Leiden
15jährige Praxis.
**Karl Teschke, Karlsruhe**
**Karl-Wilhelmstraße 36, 1 Treppe**
Haltestelle der Elektrischen: Parkstraße, Linie 4 und 6.
Sprechstd.: nur Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag v. 9—1 u. 2—5 Uhr

## Ein gefährlicher Weg.

Man schreibt uns:

Wir haben wiederholt von den Vorgängen Notiz angenommen, die sich an die öffentliche Bekanntgabe einzelner Stellen eines angeblichen Geheimberichtes des früheren stellvertretenden Generalkommandos 14. A.K. knüpften. Die Sache ist wichtig genug, um nochmals im Zusammenhang und — vor allem — von ihrer grundsätzlichen Seite betrachtet zu werden.

Es sei zunächst der Tatbestand kurz wiederholt:

Im April d. J. verlas Finanzminister Köhler in einer öffentlichen Zentrumsversammlung einen Auszug aus einem angeblichen Geheimbericht des früheren stellvertretenden Generalkommandos 14. A.K. an das Kriegsministerium vom Jahre 1917. Es hieß darin unter anderem, daß die katholische Geistlichkeit in geschlossenen Versammlungen die Stimmung des Volkes korrumpiere. Die Zentrumspresse des Landes griff die Angelegenheit sofort auf und protestierte gegen diese Verdächtigung. Auch eine Erklärung der katholischen Dekane Badens nahm die gleiche Stellung ein. Im weiteren Verlauf der Erörterung gab die Zentrumspresse der Angelegenheit eine neue Wendung, indem sie die Aufmerksamkeit auf die Person des von ihr vermuteten Verfassers des Berichtes zu lenken sich bemühte. Vor einiger Zeit erschien in einem württembergischen Zentrumsblatt eine Zuschrift aus Baden, die den mutmaßlichen Verfasser des angeblichen Geheimberichtes zwar noch nicht nannte, aber doch so deutlich auf ihn hinwies, daß auch für Uneingeweihte kein Zweifel darüber sein konnte, wer gemeint war. Jetzt hat die Zentrumspartei des Seekreises in einer Presseveröffentlichung offen ausgesprochen, daß man den Ministerialrat Dr. Bartning im Unterrichtsministerium, der damals Hauptmann beim Generalkommando war, als „verantwortlichen Verfasser" des Geheimberichtes betrachte und es hat die Zentrumspartei des Seekreises in dieser Sache an die Regierung eine „offene Anfrage" gerichtet. Der sozialdemokratische „Volksfreund" hat diese Anfrage sofort abgedruckt und hinzugefügt, daß die Regierung in irgend einer Weise zu der Angelegenheit Stellung nehmen müsse. Wenn der Verfasser des Berichtes in einem Staatsamt sein sollte, so müßte er aus jedem Posten entfernt werden, der irgend wie ein besonderes Vertrauensamt darstellt.

Inzwischen hat Generalmajor Alefeld eine Erklärung veröffentlicht, aus der hervorgeht: 1. daß er während der fraglichen Zeit als Chef des Stabes des früheren Stellvertretenden Generalkommandos 14. A.K. für den gesamten Briefwechsel des G.K. verantwortlich war, 2. daß er zwecks Aufklärung des Tatbestandes von dem Herrn Finanzminister Einblick in das Original des von diesem Herrn verlesenen Berichtes erbeten hat, diesen Einblick aber nicht erhielt.

Soweit der Tatbestand, den die Deutschnationale Landtagsfraktion jetzt zum Gegenstand einer förmlichen Anfrage gemacht hat. Man wird also im Landtag über die Angelegenheit sprechen, es scheint aber doch nötig, schon jetzt einiges dazu zu sagen.

Wenn die Zentrumspartei und die katholische Geistlichkeit gegen den Bericht protestieren, so ist das ihr gutes Recht. Eine andere Frage ist allerdings, ob es nötig und zu verantworten ist, einen solchen Bericht jetzt nach fünf Jahren aus einem Berliner Archiv auszugraben, um damit in Baden die konfessionellen Leidenschaften aufzuweitschen. Schärfste Zurückweisung aber verdient der Versuch, einen badischen Staatsbeamten von seinem Posten zu entfernen, oder ihn dienstlich irgendwie zu schädigen, wegen einer Handlung, die er während des Krieges als Soldat unter Verantwortung seiner militärischen Vorgesetzten unternahm. Wohin sollte es führen, wenn man diesen gefährlichen Weg beschritte? Genügt es nicht, daß uns die Entente eine Liste von vorgeblichen „Kriegsverbrechern" unterbreitet hat, die sie zur Rechenschaft gezogen wissen will? Wollen wir, daß unsere eigenen Volksgenossen für dienstliche Handlungen, die sie während des Krieges als Soldat unternahmen, nachträglich gekreuzigt werden, weil es irgend einem politischen Gegner so gefällt? Das könnte ja ein nettes Hetzjagdtreiben in ganz Deutschland werden, wenn man jeden deutschen Mann, der während des Krieges bei einer Militärbehörde oder Kommandostelle Dienst tat, wegen irgend eines Aktenstückes, das damals durch seine Finger ging, jetzt „an den Pranger" stellen wollte — wie sich der „Volksfreund" geschmackvoll ausdrückt. Wir können uns nicht denken, daß die Regierung eines Landes sich dazu hergibt, ganz abgesehen davon, daß auch keinerlei Rechtsgrundlage zu einem solchen Vorgehen gegeben wäre. Die badische Regierung ist nicht Rechtsnachfolgerin des früheren Generalkommandos und sie kann deshalb einen Offizier, der damals beim G.K. Dienst tat, nicht zur Rechenschaft ziehen, auch dann nicht, wenn er in seinem Zivilberuf zufällig Staatsbeamter ist.

Wenn es das gute Recht des Zentrums ist, gegen den Inhalt des Geheimberichtes nachdem er nun einmal veröffentlicht war, zu protestieren, dann ist es aber auch Pflicht aller objektiv Denkenden, davor zu warnen, den Weg zu betreten, den das Zentrum — oder wenigstens ein Teil des Zentrums — und der sozialdemokratische „Volksfreund" betreten wissen wollen. Das muß ohne Ansehung der Person, um die es sich im vorliegenden Falle handelt, ganz offen ausgesprochen werden.

Sollte aber das ganze Manöver nur inszeniert worden sein, um einen dem Zentrum mißliebigen Beamten um seinen Posten zu bringen, so wäre das noch verwerflicher und es wäre dann noch bedauerlicher, wenn sich auch die Sozialdemokratie dazu hergeben wollte, dieses Bestreben zu unterstützen!

# Aus dem Stadtkreise

### Auslandswährung im Inlandsverkehr.

Der Unterausschuß für Ausfuhrbedingungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat auf Veranlassung des Reparationsausschusses zur Frage der Verwendung ausländischer Währungen im Inlandsverkehr folgende Entschließung gefaßt: Dem Bestreben der Reichsbank, die Mark im innendeutschen Verkehr nicht durch fremde Zahlungsmittel verdrängen zu lassen, stimmt der Ausschuß grundsätzlich zu. Er ist der Meinung, daß beim Verkauf der Waren, die keine ausländischen Rohstoffe enthalten, Berechnung in Auslandswährung nur soweit erfolgen darf, als sie zur Ausfuhr bestimmt sind. Beim Verkauf von Waren, zu deren Herstellung ausländische Rohstoffe in erheblichem Maße verwendet wurden, soll auch im Inlandsverkehr Berechnung in ausländischer Währung verantwortet werden dürfen, aber unter Beschränkung auf den Anteil an Warenpreis, der dem Inhalt an Auslandsrohstoffen entspricht. Die Wichtigkeit der Erhaltung der Mark als Wertmesser ist unbestritten. Sie darf aber nicht dazu führen, durch verwaltungsmäßiges Eingreifen in die Zahlungsbeziehungen das Wirtschaftsleben in Gefahr zu bringen, nachdem es sich erwiesen hat, daß die Vielgestaltigkeit der Verhältnisse feste Abgrenzung nicht gestattet und daß die importierende Industrie und der importierende Handel sich gegen die riesigen landfristigen An- und Verkaufsverpflichtungen nur durch Berechnung in Auslandswährung sichern können. Die Beseitigung eingerissener Mißstände muß vor allem in der Hebung der Produktion, in der Verringerung der Einfuhr solcher ausländischer Rohstoffe, die nicht Verbesserung unserer Zahlungsbilanz, nicht in Zwangsmaßnahmen für die Binnenwirtschaft gesucht werden.

*

**Der Reichskanzler** begibt sich in den nächsten Tagen nach Stuttgart und von dort nach Karlsruhe zum Besuch des württembergischen und badischen Staatspräsidenten. Die Rückreise des Reichskanzlers nach Berlin dürfte voraussichtlich am Montag erfolgen.

**Preiserhöhung für Düngemittel.** In den letzten Wochen und Monaten sind die Preise für landwirtschaftliche Bedarfsstoffe, namentlich für Dünge- und Futtermittel rapid in die Höhe gegangen. Bei stickstoff-, phosphorsäure- und kalihaltigen Düngemitteln kamen oft zweimal im Monat Preiserhöhungen vor. In den letzten Tagen sind, wie die Badische landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Karlsruhe mitteilt, nun auch die Rhenaniaphosphatpreise nachgefolgt. Das Kiloprozent kostet für Sorte A mit 14 bis 20 % Gesamtphosphorsäure ℳ 17, für Sorte B mit ca. 12—20 % zitronsäurelöslicher Phosphorsäure ℳ 20 ab Frachtausgangsstation Aachen. Das Packmaterial (Jute- und Papiersäcke) hat ebenfalls sehr aufgeschlagen. Die Belieferung mit Düngemitteln ist nach wie vor sehr schlecht, die Aussichten auf eine Besserung der Lage sind gering. Die allgemeine Teuerung wird durch die ständige Aufwärtsbewegung der Preise für landwirtschaftliche Bedarfsartikel, die die Landwirtschaft zur Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln braucht, selbstverständlich wieder in die Höhe getrieben.

**Das russische Balalaika-Orchester,** das im Kleinen Festhallesaal wieder einen Konzertabend gab, zog neuerdings seine Stammgemeinde an und gewann sich durch seine eigenartige Kunst sicher manchen weiteren Anhänger. Das Programm brachte wie stets Instrumentalmusik und Tanz, dann aber auch Solo- und Duettgesang. Das Orchester, von Herrn Dr. Swerkoff mit scharfer Erfassung aller musikalischen Werte geleitet, ist ein Musterkörper an Disziplin. Mit diesem Hauptvorzug und den selbstverständlichen technischen Fertigkeiten erringt es die schönen Erfolge, die ihm auf seinen Weltreisen zuteil werden. Jeder der Mitwirkenden ist zumindesten ein Musiker, wenn nicht gar ein Künstler auf seinem Instrument. Allen gemeinsam die Unterordnung unter den Führerwillen. Die reizvolle Klangwirkung der heller- und dunklersaitigen Instrumente, der rasche Wechsel in Rhythmus und die vom Träumerischen ins Jubelnde umschlagende Stimmung — kurz die gehäufte Kontrastierung der seelischen Schwingungen machen auf den Deutschen von jeher einen tiefen Eindruck. Dazu tritt noch der musikhistorische Einschlag von Werk und Instrument, so daß man eine der fesselndsten Veranstaltungen miterlebt. Auch die Tänze sind durchaus echt und darum äußerst gefällig, da sie kaum etwas von Ballettschule ahnen lassen. Daß die Kostüme und sonstige Aeußerlichkeiten ebenfalls stilgerecht sind, sei noch erwähnt. Sämtliche Darbietungen, einschließlich der gesanglichen, rissen das Publikum zu stürmischem Beifall hin.

—dt.

**Die Tänzerin „Sent M'Ahesa"** liebt es, im Sommer zu kommen, wenn selbst die Tanzwütigsten lieber in den Wald als in den Stadt-Saal gehen. Vor zwei Jahren gastierte sie wie heuer im heißen Juni; es will schon was besagen, daß sich trotzdem eine verhältnismäßig beträchtliche Zuschauerschaft eingefunden hatte. Soweit unser Gedächtnis zuverlässig ist, war das Programm des Mittwochabend mit Ausnahme des Beduinentanzes dasselbe wie in gedachter Zeit. Auch eine neue Wertung ist nicht zu versuchen. Es bleibt bei der Feststellung, daß das Schönste und Künstlerischste bei dieser Tänzerin die bildhafte Gestaltung sowie der stark erfaßte Reiz exotischen oder doch überzeugend eingefühlten exotischen Wesens ist. Priesterhafter Ernst, bedeutende Kenntnisse und ästhetische Kritik in der Kostümfrage erheben die Leistungen „Sent M'Ahesas" weiter über den Durchschnitt. Der Maskentanz offenbarte abermals am tiefsten das eigentliche Wesen des Tanzens als einer wirklichen Körperkunst. Man möchte fast wünschen, alle Tänzerinnen mit Maske auftreten zu lassen, weil damit das untrüglichste Merkmal ihrer Kunst als Person und Sache unbestechlich hervorträte. —o.

**Einen Hitzschlag** erlitt Mittwoch nachmittag eine auf der hiesigen Messe beschäftigte Verkäuferin von hier. Sie wurde in bewußtlosem Zustande im Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht.

**Unfall.** Auf dem Meßplatz erhielt ein Maschinenschlosser an einem Kettenkarussell von einem Fahrgast, der vom Sitz abgerutscht war und am Karussell hängend herumgeschleudert wurde, einen so heftigen Schlag mit dem Fuß auf den Magen, daß er bewußtlos liegen blieb und im Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Festgenommen wurden:** 19 Händler und eine Händlerin wegen unerlaubten Handels und Uebertretung der Ausländermeldevorschriften, ein Metzger, der wegen Betrugs ausgeschrieben war.

### Chronik der Vereine.

**Der Werkmeisterbezirksverein** hielt im großen Saale der Alten Brauerei Kammerer eine Versammlung ab. Es soll eine Bezirksgeschäftsstelle in Stuttgart errichtet werden, die hiesige Geschäftsstelle eingehen, Herr Sinnwell nach Stuttgart kommen. Man war im Verbande der Ansicht, daß die Geschäftsstellen in Mannheim und Lahr die Arbeit der hiesigen Geschäftsstelle noch übernehmen sollte. Die Versammlung war allgemein der Ansicht, daß unter keinen Umständen die Geschäftsstelle in Karlsruhe aufgehoben werden darf; der Verein wird die nötigen Schritte tun. In der nächsten Woche sollen die Tarifverhandlungen auf Grund des alten Tarifes beginnen. Herr Franz berichtete über die Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse; das Bild, das der Referent gab, war nicht rosig. So soll sich im Jahre 1923 unter den gegebenen Verhältnissen ein Defizit von 9 000 000 ℳ ergeben; die Anforderungen an die Kasse sind sehr groß. An den Bericht schloß sich eine Aussprache. Nachdem noch die Obmänner der Fachgruppen zur Wahl gestanden und gewählt wurden, wurde ein Antrag des Vorstandes, den Lokalbeitrag von 2 ℳ auf 4 ℳ zu erhöhen, angenommen. —n—

### Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Der Spielplan der kommenden Woche bringt Mozarts „Entführung aus dem Serail" mit Wilhelm Nentwig erstmalig als Belmonte am Mittwoch, den 14. Juni. Für Freitag, den 16. Juni, ist eine Wiederholung von Wagners „Holländer" angesetzt. — Am Sonntag, den 18. Juni, erfolgt eine Aufführung von Bizets „Carmen". Die 10. musikalische Abendfeier am Montag, den 19. Juni, trägt die Bezeichnung „Der Tanz im Wandel der Zeit". Die choreographische Einstudierung liegt in den Händen von Ballettmeisterin Fanny Bourgeau, Kapellmeister. Lorenz leitet den musikalischen Teil.

In Schillers „Wilhelm Tell", der am Samstag, 10. Juni, zum erstenmal wieder neueinstudiert im Spielplan erscheint, sind hier neu in ihren Rollen Alwine Müller als Hedwig, Marta Moeller als Bertha, Hansi Nasse als Walter, Stefan Dahlen als Melchthal, Hubert Endlein als Harras, Ulrich van der Trenck-Ulrici als Attinghausen, Ludwig Unger als Rudenz, ferner Georg Litsch als Baumgarten, Hermann Brand als Friesharb u. a. Die übrigen Hauptrollen verblieben bei Melanie Ermarth (Armgard) und Marie Frauendorfer (Gertrud) sowie den Herren Baumbach (Geßler), Bürkner (Parricida), Gemmecke (Rösselmann), Herz (Tell), Höcker (Walter Fürst), Müller (Leuthold) und Paschen (Stauffacher). Die Neueinstudierung und Inszenierung leitet der Intendant. Die Vorstellung findet im Abonnement A 5 statt und beginnt um halb 7 Uhr.

**Volksbühne.** Wie schon mitgeteilt, wird das Chorwerk „Columbus" am Samstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, in der Festhalle für die Volksbühne wiederholt. Das Programm enthält außer dem Chorwerk wiederum eine Ouvertüre, eine Konzertarie, gesungen von Frau F. Hermsdorff, und einige Volkslieder für Männerchor. Den Rodrigo hat Opernsänger Kalnbach übernommen. Infolge der großen Nachfrage findet eine Wiederholung des Konzerts für die Volksbühne am 22. statt.

### Veranstaltungen.

**Stadtgartenkonzert.** Der Musikverein „Karlsruhe" hat für das heutige Stadtgartenkonzert einen „Opernabend" angesetzt. In der Vortragsfolge kommen Werke von Meyerbeer, Wagner, Lortzing usw. zur Wiedergabe. (S. d. Anz.)

**Die Kleinkunstbühne im Roten Haus** hat wieder eine Reihe bekannter und bewährter Kräfte in den Dienst einer vornehmen künstlerischen Unterhaltung gestellt. Vor allem ist es Rückert Schorschl, der auch im Film eine Rolle spielte, aber durch einen Unfall zum Uebergang gezwungen war, in seinen gelungenen bayerischen Vorträgen. Seine mimisch belebte Komik und treffsichere Satyre, aber auch seine Bonhomie sichern ihm nach wie vor lebhaftesten Beifall. Mit einer verblüffenden Leichtigkeit findet er den Weg zur Sympathie der Besucher und ist so eine wertvolle Stütze des künstlerischen Ensembles und dessen allezeit witzbereiter Conferencier. Eine weitere Bekannte ist Frl. Colrey, die hauptsächlich mit ansprechend vorgetragenen Opernperlen gefällt. Mela Merita ist als Tänzerin und Vortragskünstlerin gleich schätzenswert. Mit Liedern zur Laute behauptet sich Friedel Landing auch diesesmal in einem niedlichen Krinoltnenkostüm auf diesem Gebiet, das sie vermöge ihres gefälligen und schelmischen Vortrags als ihr eigentliches Betätigungsfeld ansehen kann. Schließlich wäre noch Edith Frank zu erwähnen, deren Tänze man die gute Schulung anmerkt und die schon eine gewisse persönliche Note verraten. Das Programm darf also wiederum Anspruch darauf erheben, daß es den Besucher in jeder Weise befriedigen wird.

**Der Karlsruher Schwimmverein e. V. von 1899** tritt am nächsten Sonntag, den 11. Juni, zum erstenmal in diesem Jahre mit einer Veranstaltung in seinem eigenen Vereinsbad an die Oeffentlichkeit. Der Umbau der ehemaligen „Militärschwimmschule" am „Kühlen Krug" zu einem Licht-, Luft- und Sonnenbad ist durchgeführt. Um das Bad dem Karlsruher Publikum zu zeigen, hat der K.S.V. den 1. Badischen Schwimmklub Pforzheim zu einem Vereinswettkampf verpflichtet. Der gute Ruf, der den Pforzheimer Schwimmern vorausgeht, bürgt für interessante Kämpfe. Das Programm ist so zusammengestellt, daß die Vielseitigkeit und die Schönheiten des Schwimmsportes den Zuschauern vor Augen geführt werden können. Der interessanteste Kampf des Tages ist das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft der A-Klasse. Das Vorspiel, das am Mittwoch abend in Pforzheim stattfand und knapp 1 : 0 für Karlsruhe endete, war ein äußerst hartnäckiger Kampf, der erst in der letzten Minute entschieden wurde. Der 1. Bad. S.C. Pforzheim wird sich anstrengen, um die erlittene Schlappe auszuwetzen. Es ist deshalb für Sonntag ein äußerst interessanter Kampf zu erwarten. Die günstige Anlage des Bassins ermöglicht es einer großen Anzahl Zuschauer, auf die bequemste Weise den Kämpfen beizuwohnen, zumal die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind. Im hinteren Teil der Badanstalt wird der Badebetrieb aufrecht erhalten. (S. d. Anz.)

**Johannisfeier der Buchdrucker im „Kühlen Krug".** Die Jünger der schwarzen Kunst feiern unter der Mitwirkung des Gesangvereins „Typographia" und der „Bürgerkapelle" am Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr, ihr Johannisfest nach althergebrachter Weise. Unterhaltungsspiele für Jung und Alt wechseln mit dem reichhaltigen Programm. Abends ½8 Uhr findet im großen Saale Ball statt. Das mit der Feier verbundene Preiskegeln beginnt schon Samstag abend 8 Uhr. Die Feier findet bei jeder Witterung statt. (Siehe die Anzeige.)

**Das Schichtl-Theater auf der Messe** spielt unausgesetzt vor dichtbesetzten Häusern. Neben seinen berühmten Marionetten, die Theater spielen, Seil tanzen, dressierte Hunde vorführen u. dergl. — alles mit einer Vollendung, daß man glaubt, Miniaturmenschen vor sich zu haben — bietet das Theater erstklassige Varietekunst: Akrobaten, Musikalclowns und Fantoche-Scherze, die das Publikum ebenso gediegen als abwechslungsreich unterhalten, so daß schon der stürmische Beifall, der nach außen dröhnt, das Meßpublikum bestimmt, sich zur Kasse für die nächste Vorstellung zu drängen. Schichtl bewährt seinen alten guten Ruf.

### Standesbuch-Auszüge.

**Eheschließungen.** 8. Juni: Leo Helmle von Neustadt, Posthilfsschaffner hier, mit Emilie Müller von Ihringen; Florian Utz von Ettlingenweier, Vorarbeiter hier, mit Wilhelmine Schaaf ge. Wollensack von hier; Emil Clauß von Eckboldheim, Zimmermann in Verdun, mit Viktoria Müller geb. Mägerle von Renchen; Johann Schäfer von Muggensturm, Bahnarbeiter hier, mit Theresia Kühn Witwe von Muggensturm; Jakob Wanner von Grombach, Feldwebel in Konstanz, mit Luise Maisch von hier; Wilhelm Berger von hier, Verf.-Beamter hier, mit Olga Schneckenberger von hier; Karl Seiter von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Reike von Offenburg; Karl Guggolz von Sulzfeld, Metzger hier, mit Anna Scherle von Königsbach; Ludwig Luger von hier, Techniker hier, mit Elisabetha Leppert von Mannheim; Emil Herzog von Pfullendorf, Bankbeamter hier, mit Pauline Renk von hier.

**Geburten.** 2. Juni: Regina Gertrud, Vater Adolf Fischer, Oberpostsekretär; Brünhilde Gertrud Luise, Vater Friedr. Treffinger, Kontrolleur. — 3. Juni: Heinz Hugo, Vater Hugo Schuck, Lokomotivheizer. — 6. Juni: Gisela Ilse, Vater Karl Neu, Masch.-Arbeiter. — 7. Juni: Norbert Eugen Wilhelm, Vater Wilhelm Ruch, Rottenmeister. — 8. Juni: Marta, Vater Wilh. Catoir, Maschinenarbeiter.

**Todesfälle.** 7. Juni: Eugen Kaufmann, Blechner und Installateur, alt 18 Jahre; Anton, alt 13 Tage, Vater Karl Klumpp, Bäckermeister; Luise Gegenheimer, alt 62 Jahre, Witwe des Steinhauers Karl Gegenheimer; Elisabethe Laible, alt 64 Jahre, Ehefrau des Zimmermanns Sebastian Laible.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Freitag, den 9. Juni. 11 Uhr: Luise Gegenheimer, Steinhauers-Witwe, Luisenstr. 2. — 12 Uhr: Eugen Kaufmann, Blechnerlehrling, Kaiserstraße 221.

# Briefkasten

**F. H.** Es ist selbstverständlich, daß wir bezüglich des Reichsnotopfers Ihnen keine weitergehende und genauere Auskunft geben können als die Steuerbehörde selbst. Warten Sie ruhig das Weitere ab.

**Milde Behandlung von Wilderern.** Unter Bezugnahme auf dieses Thema, das am 30. Mai ds. Js. unter der gleichen Rubrik behandelt wurde, raten wir dem Einsender, sich mit dem Allg. Deutschen Jagdschutzverein Landesverein Baden Bezirk Karlsruhe, Linkenheimerlandstraße 4, in Verbindung zu setzen, da dieser Verein die Interessen der Jäger auch bei den Behörden wirkungsvoll und erfolgreich vertritt.

# Tagesanzeiger.

**Freitag, den 9. Juni 1922.**

Bad. Landestheater: „Die schöne Helena". 7—10 Uhr.

Städt. Konzerthaus: „Der Kaufmann von Venedig". 7—10 Uhr.

Stadtgarten: Opernabend, 8—11 Uhr. (Bei ungünstigem Wetter fällt die Veranstaltung aus.)

Kammermusik-Abend: Zika-Quartett abends 8 Uhr im Eintrachtsaal.

Ehemalige Kriegsgefangene: Generalversammlung im „Goldenen Adler".

**Brauns Lederfarbe WILBRA** ist Qualität. Alte, unansehnliche Ledersachen jeder Art werden durch einfaches Anstreichen damit wieder wie neu. Ueberall erhältlich.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

**Frankfurt, den 8. Juni (abends).**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 2420 | Schweiz | 5500 |
| Paris | 2620 | London | 1288 |
| Neuyork | 287 | Italien | 1500 |
| Holland | 11200 | | |

**Tendenz: fest.**

*

## Kurssicherung im Exportgeschäft.

Um für die Lieferungen nach England bei Fakturierung in ausländischer Währung auch für den Teil des Fakturenbetrages, der auf Grund der Recovery Act von der englischen Regierung als Reparationsabgabe einbehalten wird, eine Kurssicherung zu ermöglichen, hat die Reichsregierung seit längerer Zeit Verhandlungen mit der englischen Regierung geführt. Diese haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß die englische Regierung die englische Zollämter angewiesen hat, täglich der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle Durchschriften der ausgestellten Reparationsgutscheine zu übersenden. Da durch dieses Verfahren der Eingang dieses Doppels des Reparationsgutscheins bei der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle lediglich von den englischen Behörden abhängig und dadurch die Möglichkeit einer Spekulation des deutschen Exporteurs bei Einreichung des Reparationsgutscheins zu Ungunsten des Reichs ausgeschlossen ist, ist die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle angewiesen worden, alle am 1. Juni 1922 und später von der englischen Regierung ausgestellten Reparationsgutscheine zum Berliner amtlichen Geldkurse des fünften Börsennotiztages nach Eingang des von den englischen Zollbehörden übersandten Doppels des Reparationsgutscheines bei der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle einzulösen. Dieses Verfahren greift jedoch nur insoweit Platz, als in ausländischer Währung fakturiert ist. Bei Fakturierung in deutscher Währung verbleibt es hinsichtlich der Einlösung der Reparationsgutscheine bei dem bisherigen Verfahren.

Die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle wird noch am Tage des Eingangs des Doppels des Reparationsgutscheins den deutschen Exporteur benachrichtigen, daß die Einlösung des Gutscheins zum Berliner amtlichen Geldkurse des fünften Börsen-Notiztages erfolgen wird. Hat sich der Exporteur für die gesamte Faktura den Kurs gesichert, so bleibt ihm genügend Zeit, um seine Bank mit der Beschaffung einer Devise in Höhe des durch die Reparationsabgabe einbehaltenen Pfundbetrages, zu dessen Anschaffung der zur Auszahlung kommende Markbetrag ausreicht, am fünften Börsen-Notiztage zu beauftragen. Um das Kurssicherungsverfahren zu erleichtern, hat das Reichsbank-Direktorium bereits am 5. Mai 1922 seine Bankanstalten angewiesen, zukünftig Angebote von englischen Devisen zur späteren Lieferung in voller Höhe der Fakturenbeträge anzunehmen, auch wenn der Abzug von 26 Prozent zu erwarten ist. Die Einlösung der Reparationsgutscheine erfolgt jedoch nur durch die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle.

Die Auszahlung des Markbetrages durch die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle erfolgt erst dann, wenn der deutsche Exporteur der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle wie bisher den ihm von seinem englischen Geschäftsfreunde übersandten Original-Reparationsgutschein eingereicht hat. Denn die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle kann lediglich auf Grund der ihr von den englischen Zollbehörden zugehenden Kohlepapier-Abschriften die Auszahlung nicht vornehmen, da diese Kopien eine gefährliche Fehlerquelle darstellen können. Die Notwendigkeit der Uebersendung des Original-Gutscheins durch den englischen Importeur an den deutschen Exporteur bleibt also nach wie vor bestehen.

Zur Durchführung des neuen Verfahrens ist es notwendig, daß der deutsche Exporteur seinem englischen Geschäftsfreunde seine genaue Adresse mitteilt, damit dieser sie bei Einzahlung der Reparationsabgabe an die Zollbehörden an diese weitergibt und dadurch die Durchschrift des Reparationsgutscheins die deutliche Adresse des deutschen Exporteurs aufweist. Sonst ist die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle nicht in der Lage, nach Eingang des Doppels des Reparationsgutscheins die sofortige Benachrichtigung des deutschen Exporteurs vorzunehmen. Die englischen Zollbehörden haben sich bereit erklärt, für möglichst deutliche Angabe der Adresse des deutschen Exporteurs auf den Reparationsgutscheinen und deren Zweitschriften Sorge zu tragen.

Da das neue Verfahren, außer Mehrkosten an Porto und Papier, die Neueinstellung von Personal bei der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle erforderlich macht, wird diese für sämtliche zur Einlösung kommenden Gutscheine, soweit es sich um Fakturierung in ausländischer Währung handelt, 1 pro Mille des zur Auszahlung kommenden Betrages für ihre Unkosten berechnen. Diese Gebühr dürfte gegenüber dem Vorteil, den bei dem neuen Verfahren die Möglichkeit einer Kurssicherung für die gesamte Faktura mit sich bringt, von geringer Bedeutung sein.

## Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

### Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim,** 8. Juni. (Drahtber.). Die Börse war still, und es fand nur geringes Geschäft statt. Benz stellten sich 460 Geld, 465 Brief, Anilin 680 Geld, Westeregeln 1400 Geld, Waggon Fuchs 600 Brief, Zement Heidelberg 700 Brief, Wayß & Freytag 605 Geld, Zellstoff Waldhof 750 Geld und Zuckerfabrik Waghäusel 800 Geld.

### Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim,** 8. Juni. (Drahtber.). Bei der Unsicherheit des Devisenmarktes verkehrte auch der Produktenmarkt in recht ruhiger Haltung. Besonders die Konsumenten verhalten sich reserviert und nehmen nur die notwendigen Anschaffungen vor.

**Amtl. Notierungen:** Mais, amerk. 1010 mit Sack, Weizen, loco 1550—1575, Hafer 1375, Roggen, loco 1250, Braugerste 1500—1535, Biertreber 870, Erbsen, inl. 1300—1500, Kleie mit Sack 850, Wiesenheu 630—690, Preßstroh 400, gebundenes Stroh 340—380, Reis mit Sack 2000—2200. Tendenz: fester.

### Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.,** 8. Juni.

Die heutige Börse stand im Zeichen der Geschäftsstille bei schwacher Tendenz. Es ist bezeichnend, daß heute von den variablen Papieren vor allem Montanwerte angeboten waren. So hatten Harpener, Luxemburger, Phönix, Oberbedarf, Caro stärkere Kurssenkungen aufzuweisen. Kaliwerte erfuhren eine Abschwächung. Autowerte zeigten abbröckelnde Kurse. Neckarsulmer 600 = minus 45 Prozent. Am Markte der chemischen Werte, der vorwiegend schwächer lag, verloren bei erster Notiz Badische Anilin 25 Prozent, Höchster 26 Prozent, Elberfelder 10 Prozent. Von Elektrizitätsaktien erlitten A.E.G. nach der gestrigen Befestigung einen Rückgang 650, minus 25 Prozent Lahmeyer angeboten.

In amtlich nicht notierten Werten lagen Benz-Motoren im Angebot 465. Mansfelder Aktien 430, Krügershall 650, junge 600, Deutsche Petroleum 1925, Gebrüder Fahr 530. Stärker rückgängig waren Maschinenfabrik Karlsruhe 849, Spinnerei Hamersen, Philipp Holzmann, Zement Heidelberg, Lothringer Zement. Zuckerfabrikaktien stärker schwankend.

Am Rentenmarkt lagen Ungarn, Türkenwerte und Mexikaner matter. Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft wieder ein, da die Haltung der ausländischen Zahlungsmittel eine recht unsichere blieb.

Dollarnoten bewegten sich zwischen 278 bis 272½—276. Metallbank büßten wieder ein: 745. Oesterreichische Kreditanstalt 69. Baltimore und Ohio 800 verloren 50 Prozent.

Der Einheitsmarkt unterschied sich heute von dem der Vortage dadurch, daß die Geschäftstätigkeit eine erneute Vergrößerung zeigte. Die Börse schloß bei unbedeutendem Geschäft in schwacher Haltung. Die Kurse gaben auf den meisten Gebieten bei bescheidenem Angebot nach.

Privatdiskont 4½ Prozent.

### Berliner Börse.

w. **Berlin,** 8. Juni.

Im Zusammenhang mit den wechselnden Aussichten des Zustandekommens der internationalen Anleihe erfuhren die Devisenkurse im Anschluß an die ausländische Besserung der Mark einen empfindlichen Rückschlag; darauf trat im Effektenmarkt eine stärkere Verkaufslust hervor Kursverluste traten auf allen Gebieten ein, die vereinzelt über 100 Prozent betrugen, so bei Laurahütte, Deutsche Kali, Karlsruher Maschinen, Hösch und Hamersen.

Auch ausländische Renten zeigten sich erheblich niedriger. Ferner gaben Schiffahrts- und Bankaktien nach. Die starke Verflauung wurde zum Teil auch mit der Befürchtung eines industriellen Konjunkturrückganges erklärt.

Valutapapiere empfindlich gedrückt. Nach Erledigung der anfänglichen Verkaufsaufträge konnten sich die Gewinnsicherungen der Spekulation etwas bessern, jedoch ohne nachhaltige Wirkung. Nur Deutsche Kali erlangten den Anfangsverlust vollständig zurück und stiegen noch über den gestrigen Schluß hinaus.

Devisenkurse unterlagen auf niedrigerem Niveau leichten Schwankungen.

### Industrien.

**Die Julius Faber A.-G. Stuttgart,** die ihren gesamten Fabrikationsbetrieb nach Feuerbach verlegt hat, schließt ihr drittes Geschäftsjahr erstmals wieder mit einem Gewinn von 195 399 Mk. ab. Der Betrag wird zur Ausgleichung etwa eines Drittels der bisherigen Verluste verwendet. Der Auftragsbestand ist erheblich.

**Kaiser-Otto A.-G. Heilbronn.** Zur Verteilung soll eine Dividende von 15 Prozent kommen, wobei die jungen Aktien halbe Dividendenberechtigung genießen.

**Kapitalserhöhungen beantragen:** Deutsche Nährflockenwerke A.-G. in Breisach, in 1920 aus den Firmen Trautwein, Vogel, Glosemeyer & Vogel hervorgegangen, mit M. 5.50 Mill. Kapital ohne Angabe des Betrages.

### Schiffahrt.

**Stapellauf eines neuen Lloyddampfers.** Auf der Werft der A.-G. „Weser" in Bremen fand in Gegenwart Tausender von Zuschauern der Stapellauf des vom Norddeutschen Lloyd erbauten 9000 Tonnen-, Personen- u. Fracht-Dampfers „Weser" statt, dessen Taufe der frühere Direktor Leis vornahm. Der Dampfer wird am 9. November in den Ostasiendienst eingestellt werden.

### Märkte.

**Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe** (nach Mitteilung des städt. Statist. Amts) am 8. Juni 1922: Ochsenfleisch mit Knochen Pfd. 40—46 M., Rindfleisch mit Knochen Pfd. 36 bis 46 M., Kalbfleisch mit Knochen Pfd. 42—48 M., Kuhfleisch mit Knochen Pfd. 26—36 M., Hammelfleisch mit Kochen Pfd. 34—44 M., Schweinefleisch mit Knochen Pfd. 44—50 M., Katoffeln Pfd. 2.50 bis 2.70 M., Rüben, gelbe (Karotten) Bund 5—10 M., Kohlrabi Pfd. 8—10 M., Erbsen, grüne, Pfd. 7—8 Mark, Kopfsalat Stück 50 Pfg. bis 4 M., Rettich Stück 1—2,50 M., Spargel Pfd. 8—14 M., Zwiebeln Pfd. 8—16 M., Tafeläpfel Pfd. 15 M., Haselnüsse Pfd. 24—32 M., Kirschen Pfd. 6—10 M., Erdbeeren Pfd. 12—18 M., Orangen Stück 6—15 M., Zitronen Stück 3.50—8 M., Eier, frische Stück 4.80—5.30 M., Tafelbutter Pfd. 72—84 M., Schweizerkäse Pfd. 68 M., Rahmkäse Pfd. 40—48 Mark.

# Wertpapier- und Devisenmarkt

## Frankfurter Kursnotierungen:

| | 7. Juni | 8. Juni |
|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 490.— |
| Darmstädter Bank | 289.— | 288.— |
| Deutsche Bank | 562.— | 560.— |
| Diskonto Commandit | 418.— | 415.— |
| Dresdener Bank | 314.— | 312.— |
| Mitteld. Creditbank | 251.— | 250.— |
| Oesterr. Länderbank | 150.— | 150.— |
| Pfälzische Bank | 50.25 | 51.— |
| Rheinische Creditbank | 249.— | 247.— |
| Südd. Diskonto-Ges. | 330.— | 330.— |
| Wiener Bankverein | 57.— | 64.— |
| Württbg. Notenbank | 562.— | 562.— |
| Ottomanbank | —.— | —.— |
| Bochumer Gußstahl | 1050. | —.— |
| Gelsenkirchen | 948.— | 905.— |
| Harpener | 1825. | 1760. |
| Laurahütte | —.— | 1740. |
| Aschaff. Zellstoff | 760.— | 710.— |
| Grün & Bilfinger | —.— | 509.— |
| Zementw. Heidelberg | 735.— | 688.— |
| Bad. Anilin | 710.— | 685.— |
| Scheideanstalt | 958.— | 938.— |
| Höchster Farben | 636.— | 618.— |
| Chem. Fabr. Mannheim | —.— | —.— |
| Deutsch Uebersee | —.— | —.— |
| Elektr. Licht u. Kraft | 424.— | 401.— |
| Gebr. Junghans | 470.— | 400.— |
| Adler & Oppenheimer | 1425. | —.— |
| B. Masch. Badenia | —.— | 540.— |
| Maschfabr. Durlach | 799.— | 797.— |
| Maschfabr. Gritzner | 1585. | 1522. |
| Haid & Neu | 731.— | —.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 890.— | 785.— |
| Oberursel | 570.— | —.— |
| Schlinck & Co. | —.— | 1725. |
| Schuhfabrik Herz | 444.— | 435.— |
| Elsässer Baumwolle | 960.— | 920.— |
| Spinnerei Ettlingen | —.— | 1200. |
| Uhrenfabr. Furtwang. | 889.— | 899.— |
| Waggon-Fabrik Fuchs | 610.— | 585.— |
| Zellstoff Waldhof | 789.— | 760.— |
| Zuckerfabr. Waghäusel | 830.— | 805.— |
| Zuckerfabr. Frankenth. | 800.— | —.— |
| Benz Motoren | 500.— | 460.— |
| Mannh. Versich.-Ges. | —.— | —.— |
| Rütgers-Werke | 795.— | 730.— |

## Berliner Kursnotierungen:

| Festverzinsl. Werte | 7. Juni | 8. Juni |
|---|---|---|
| 5% I Dtsch. Schatzanw. | —.— | —.— |
| 5% II „ „ | 100.— | 100.— |
| 5% III „ „ | 100.— | 100.— |
| 4½ IV—V „ | 88.40 | 88.40 |
| 4½ VI—IX „ | 73.60 | 73.60 |
| 4½ 1924er „ | 96.— | 95.90 |
| 5% Deutsch. Reichsanl. | 77.50 | 77.50 |
| 4% „ „ | 120.— | 117.— |
| 3½% „ „ | 87.50 | 89.25 |
| 3% „ „ | 145.— | 141.75 |
| Deutsche Prämienanl. | 85.80 | 86.10 |
| 5% Pr. Schatzanw. 1921 | — | —.— |
| 4% Pr. „ 1922 | 99.90 | 99.80 |
| 4% Preußische Konsols | 86.75 | 85.50 |
| 3½% „ „ | 73.25 | 74.— |
| 3% „ „ | 85.— | 83.— |
| 4% Bad. Staatsanl. 08/14 | 80.25 | 80.50 |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Schantungbahn | 420.— | 405.— |
| Gr. Berl. Straßenbahn | —.— | —.— |
| Baltimore | —.— | —.— |
| Prinz-Heinrich-Bahn | —.— | —.— |
| Orientbahn | —.— | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Argo Schiffahrt | 1695. | 1600. |
| Deutsch-Australien | 465.— | 440.— |
| Hamburger Paketfahrt | 390.— | 390.— |
| Hambg.-Südamerika | 710.— | 715.— |
| Hansa D.-Schiffahrt | 360.— | 330.— |
| Norddeutscher Lloyd | 312.75 | 300.— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Berliner Handelsges. | 493.— | 485.— |
| Darmstädter Bank | 290.50 | 290.50 |
| Deutsche Bank | 560.— | 550.— |
| Diskonto-Commandit | 419.— | 415.— |
| Dresdener Bank | 318.— | 314.50 |
| Nationalbank | 294.— | 293.— |
| Oesterr. Credit | 72.50 | 69.75 |
| Reichsbank | 220.— | 219.50 |

| Industrie-Papiere | 7. Juni | 8. Juni |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 940.— | 898.— |
| Adlerwerke | 482.— | 463.— |
| Alexanderwerke | 469.75 | 402.— |
| A. E. G. | 664.— | 640.— |
| Aluminium | —.— | —.— |
| Anglo Continental | 1750. | 1675. |
| Augsburg-Nürnberg | 1080. | 1010. |
| Badische Anilin | 718.— | 690.— |
| Bergmann Elektrizität | 647.— | 621.— |
| Berl. Anh. Maschinen | 627.50 | 555.— |
| Berliner Maschinen | 1000. | 970.— |
| Bing Nürnberg | 548.— | 503.— |
| Bismarckhütte | 1950. | —.— |
| Bochumer Guß | 999.— | 940.— |
| Gebrüder Böhler | —.— | —.— |
| Brown-Boveri | —.— | —.— |
| Buderus Eisen | 804.— | 763.— |
| Chem. Grießheim | 737.— | 705.— |
| Chem. Albert | 1509. | 1555. |
| Daimler Motoren | 449.— | 415.— |
| Dessauer Gas | 550.— | 520.— |
| Deutsch-Luxemburg | 917.— | 880.50 |
| D. Eisenbahn S. W. | —.— | 685.50 |
| Deutsch Erdöl | 1800. | 1890. |
| Deutsches Kali | 2062.5 | 2025. |
| Deutsche Waffen | 1364. | 1300. |
| Deutsch Eisenh. | 599.50 | 595.— |
| Dynamit Trust | 645.— | 606.— |
| Elberfelder Farben | 670.— | 640.— |
| Eschweil. Bergwerke | 875.— | 850.— |
| Feldmühle Papier | 720.— | 690.— |
| Felten & Guilleaume | 785.— | 758.— |
| Filter Brautechnik | 2065. | 1910. |
| Gaggenau | 750.— | 725.— |
| Gasmotoren Deutz | 650.— | 620.— |
| Gelsenkirchen | 949.— | 915.— |
| Genschow | 590.— | 540.— |
| Goldschmidt | —.— | 790.— |
| Gritzner Maschinen | 1560. | 1490. |
| Hannover Maschinen | 2675. | 2475. |
| Hannover Waggon | 660.— | 615.— |
| Harpener | 1818. | 1795. |
| Hasper Eisen | —.— | —.— |
| Hirsch Kupfer | 645.— | 624.— |
| Höchster Farben | 636.— | 613.— |
| Hösch Eisen | 1195. | 1080. |

| | 7. Juni | 8. Juni |
|---|---|---|
| Hohenlohe | 755.— | 670.— |
| Kali Aschersleben | 1035. | 985.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 900.— | 770.— |
| Ver. Köln.-Rottweil | 789.— | 735.— |
| Kostheimer Cellulose | 820.— | 795.— |
| Kyffhäuser | 444.— | 430.— |
| Lahmeyer Co. | 391.— | 367.— |
| Laurahütte | 1845. | 1680. |
| Lindes Eismaschinen | 1139. | 1075. |
| Ludwig Löwe | 970.— | 935.— |
| Lothringer Zement | 680.— | 660.— |
| Mannesmann | 1195. | 1164. |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 808.— | 735.— |
| Oberschl. Eisenindustr. | 585.— | 578.— |
| Oberschl. Kokswerke | 1370. | 1376. |
| Orenstein & Koppel | 1010. | 955.— |
| Phönix Bergwerke | 1001.5 | 1052. |
| Rheinisch Metall | 425.— | 405.— |
| Rheinisch Stahl | 1075. | 1034. |
| Rombacher Hütte | 554.— | 515.— |
| Rütgerswerke | 785.— | 745.— |
| Sachsenwerke | 535.— | 460.— |
| Schuckert & Co. | 630.— | 600.— |
| Siemens & Halske | 900.— | 875.— |
| Sinner Brauerei | 615.— | —.— |
| Steaua Romana | —.— | —.— |
| Stettiner Vulkan | 1300. | 1240. |
| Stollberger Zink | —.— | 1025. |
| Türkischer Tabak | —.— | —.— |
| Varziner Papier | 665.— | 660.— |
| Vereinigt. D. Nikel | 1230. | 1160. |
| Vereinigt. Glanzstoff | 2290. | 2195. |
| Vereinigt. Stahl Zypen | 3810. | 3800. |
| Wanderer Fahrrad | 1518. | 1350. |
| Westeregeln Alkali | 1494. | 1405. |
| Zellstoff Waldhof | 790.— | 761.— |
| Otavi Minen | —.— | —.— |
| Otavi Genuß | —.— | —.— |
| Deutsche Petroleum | 1950. | 1912. |
| Pomona | 14200. | 13600. |
| Kollmar & Jourdan | 900.— | 920.— |

## Devisennotierungen:

### w. Frankfurt, 8. Juni.

| | 7. Juni. Geld | 7. Juni. Brief | 8. Juni. Geld | 8. Juni. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Antwerpen-Brüssel | 2432.50 | 2437.50 | 2330.60 | 2387.40 |
| Holland | 11276.2 | 11298.8 | 10826.60 | 10848.40 |
| London | 1299.70 | 1302.35 | 1245.70 | 1248.30 |
| Paris | 2632.30 | 2637.70 | 2532.40 | 2537.60 |
| Schweiz | 5526.40 | 5537.60 | 5324.60 | 5335.40 |
| Spanien | 4540.40 | 4549.60 | 4385.60 | 4394.40 |
| Italien | 1504.50 | 1507.50 | 1451.— | 1453.— |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Dänemark | 6358.60 | 6371.40 | 6173.80 | 6186.20 |
| Norwegen | 5069.90 | 5080.10 | 4907.50 | 4917.50 |
| Schweden | 7502.40 | 7517.16 | 7217.70 | 7232.30 |
| Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Newyork | 286.95 | 287.55 | 276.57½ | 277.17½ |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 1.90½ | 1.94½ | 1.94 | 1.98 |
| Budapest | 32.71 | 32.79 | 31.33½ | 31.41½ |
| Prag | 554.40 | 555.60 | 536.40 | 537.60 |

### w. Berlin, 8. Juni.

| | 7. Juni. Geld | 7. Juni. Brief | Juni. Geld | Juni. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Rotterd.-Amsterd. | 11285.85 | 11314.15 | 10836.40 | 10863.60 |
| Brüssel | 2421.95 | 2428.05 | 2347.05 | 2352.95 |
| Christiania | 5103.60 | 5116.40 | 4893.85 | 4906.15 |
| Kopenhagen | 6372.— | 6388.— | 6121.30 | 6137.70 |
| Stockholm | 7530.55 | 7549.45 | 7191.— | 7209.— |
| Helsingfors | 624.20 | 625.80 | 592.25 | 593.75 |
| Italien | 1500.60 | 1504.40 | 1455.65 | 1459.35 |
| London | 1295.85 | 1299.15 | 1248.40 | 1251.60 |
| Newyork | 287.01½ | 287.73½ | 277.65 | 278.35 |
| Paris | 2626.70 | 2633.30 | 2541.80 | 2548.20 |
| Schweiz | 5513.10 | 5526.90 | 5328.30 | 5341.70 |
| Spanien | 4539.30 | 4550.70 | 4419.45 | 4430.55 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch-Oesterr. | 1.93 | 1.97 | 1.93 | 1.97 |
| Prag | 553.30 | 554.70 | 535.30 | 536.70 |
| Budapest | 32.65 | 32.75 | 31.21 | 31.29 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Bulgarien | 203.70 | 204.30 | 199.75 | 200.25 |
| Buenos-Aires | 104.85 | 105.15 | 101.10 | 101.40 |
| Japan | 136.75 | 137.75 | 133.50 | 134.50 |
| Rio de Janeiro | 39.70 | 39.80 | 38.75 | 39.05 |

### Abenddevisen.

Frankfurt, 8. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 2420 | Paris | 2620 |
| Holland | 11200 | Italien | 1500 |
| London | 1288 | Neuyork | 287 |
| Schweiz | 5500 | | |

Tendenz: fest.

### w. Zürich, 8. Juni.

| | 7. Juni | 8. Juni |
|---|---|---|
| Holland | 204.20 | 204.25 |
| Deutschland | 1.78½ | 1.88 |
| Wien | 0.03¾ | 003.50 |
| Prag | 10.10 | 10.08½ |
| Paris | 47.60 | 47.62½ |
| London | 23.50 | 23.51 |
| Italien | 27.20 | 27.20 |
| Brüssel | 44.— | 44.— |
| Budapest | 0.60 | 0.60 |
| Newyork | 526.50 | 521.75 |
| Agram | 1.90 | 1.90 |
| Warschau | 0.13½ | 0.13⅛ |
| Kopenhagen | 115.25 | 115.50 |
| Stockholm | 136.25 | 136.50 |
| Christiania | 93.— | 92.50 |
| Madrid | 82.60 | 82.50 |
| Buenos-Aires | 189⅛ | 190.— |
| Belgrad | —.— | —.— |

### Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

| | (a) vorbörsl. | (b) nach börsl. |
|---|---|---|
| Holland | 106—111 | 110—112 |
| Schweiz | 5250—5450 | 5400—5500 |
| Paris | 2500—2600 | 2570—2620 |
| Belgien | 2300—2400 | 2350—2430 |
| London | 1235—1275 | 1260—1297 |
| Neuyork | 272½—284 | 280—288 |
| Italien | 1420—1490 | 1470—1520 |
| | Tendenz: schwankend. | Tendenz: fest. |

SUNLICHT SEIFE

SUNLICHT SEIFE
wäscht alles,
reinigt schnell
und gründlich.

SUNLICHT SEIFE